



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

10/19

7. Juni 2019

11 **Aargau**

Jetzt Pensen melden

18 **Solothurn**

«Zurück in der Hauptstadt»

29 **Praxis**

Gemeinsam Trauer
verarbeiten



Im Kalender
dick rot
anstreichen!
**Der Zukunft der
Jungen zuliebe!**

www.ab19.ch

SFGA SOMMER FEST

1. JULI 19

SCHULE FÜR GESTALTUNG
AARGAU
MEDIEN PRINT DESIGN

JAHRES AUSSTELLUNG

Fest mit Bars,
Essen und Musik
ab 19 Uhr

Förderpreis und
Feier Jahresausstellung
17 Uhr

Für Ihre Inserate im
SCHULBLATT

K

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



LEHRMITTEL VERLAG ST.GALLEN

Musik

Kindergarten bis
6. Klasse Primarschule

MusAik

**Aufbauender Musikunterricht –
Melden Sie sich jetzt an für den Einführungskurs**

Gewinnen Sie Einblicke in die Arbeit mit dem Lehrmittel «MusAik», das zur Umsetzung des Lehrplans empfohlen wird – für einen vielfältigen, handlungsorientierten Musikunterricht. Besuchen Sie einen Kurs mit hohem Praxisbezug, damit Sie einen aufbauenden, kompetenz- und anwendungsorientierten Musikunterricht mit Ihrer Klasse umsetzen können. Kursleitung: Barbara Merki

Weitere Infos und Anmeldung auf
www.ph.fhnw.ch/weiterbildung

Einführungskurse Solothurn

31. August 2019 Primar/Unterstufe (Anmeldung bis 30. Juni)
26. Oktober 2019 Primar/Mittelstufe (Anmeldung bis 26. August)

Lehrmittelverlag St.Gallen

Washingtonstrasse 34, 9400 Rorschach
Telefon 058 228 76 80
info@lehrmittelverlag.ch, lehrmittelverlag.ch





6 Standpunkt

Lehrpersonen haben ein Imageproblem, findet Fabian Schambron vom AMV. Kanton, Gemeinden, Schulen und Verbände leisten Öffentlichkeitsarbeit für die Bildung, aber der Ball liegt auch bei den Lehrpersonen: Ihr berufliches Handeln ist Imagepflege.



11 Jetzt Pensen melden

Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2019/20. Wer sein Pensum ändert oder ab dem neuen Schuljahr in Pension ist, ist gebeten, sich beim Sekretariat zu melden.



14 Mehr Zeit für schulinterne Weiterbildungen

Die befristete Ausnahmebewilligung für schulfreie Weiterbildungstage im Zusammenhang mit dem neuen Aargauer Lehrplan wird um zwei Jahre verlängert. Sie gilt neu bis zum Ende des Schuljahrs 2022/23.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 6 Image ist Alltagssache
- 16 Porträt: Markus Hänggi

Titelbild: Der Jugendclub U26 des Jungen Theater Solothurn probt für die aktuelle Eigenproduktion. Am 21. Juni feiert «Better Together» im Kunstmuseum Solothurn Premiere. Das Stück eignet sich für die Oberstufe und für Erwachsene. Foto: Christoph Imseng.

- 7 Was beeinflusst die Lebenszufriedenheit Jugendlicher?
- 8 Schulleitungsausbildung auf dem Prüfstand
- 9 Piazza: Alles fährt Ski – eine Ode an den Erhalt der Schneesportlager an Schulen
- 10 Politspiegel
- 11 Neue Pensen? – Unbedingt melden!
- 12 Kurz vor der Pensionierung?
- 13 Termine
- 13 @Internet

- 14 Mehr Zeit für schulinterne Weiterbildungen
- 14 Info-Talks
- 15 Neuer Aargauer Sportförderungspreis
- 36 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/50
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/50
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/50
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik:**
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



18 «Zurück in der Hauptstadt»

Zahlreiche pensionierte und ehemalige Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) und illustre Gäste trafen sich in Solothurn. Im Vorstand des pLSO kommt es zu Wechseln.



24 Informatische Bildung im HPSZ Olten

Ob beim Musizieren oder Deutsch lernen, digitale Medien sind im Heilpädagogischen Sonderschulzentrum in Olten selbstverständliche Hilfsmittel und Lernwerkzeuge.



25 Schulinseln als Alternative?

Ein Beratungs- und Weiterbildungsangebot unterstützt Schulleitende und Lehrpersonen darin, passende Lösungen für die Schule zu finden und eine differenzierte Haltung zu entwickeln.



29 Gemeinsam Trauer verarbeiten

Der Junggeselle David lebt zufrieden in den Tag hinein und flieht vor Entscheidungen. Plötzlich sieht er sich seiner Nichte wegen brutal mit dem Schicksal konfrontiert

- 18 «Zurück in der Hauptstadt»
- 19 Aufruf
- 20 Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) haben den digitalen Überblick
- 22 Theater goes Museum
- 23 Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg
- 23 Termine
- 23 Da sind wir dran

- 24 Informatische Bildung im HPSZ Olten
- 38 Offene Stellen Solothurn

- 25 Schulinseln als Alternative?
- 26 Gesund bleiben am Arbeitsplatz Schule
- 26 Wettbewerb für sichere Mediennutzung: «smart@media»
- 26 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 29 Gemeinsam Trauer verarbeiten
- 30 Frühe Förderung am Übergang von der Familie in den Kindergarten
- 32 Publireportage: Schulareal im Dampf – was nehmen wir in Kauf?
- 33 Eine Kämpferin um das Erbe ihres Stiefvaters
- 31 Kiosk
- 35 Agenda

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



Image ist Alltagssache

Standpunkt. Wir Lehrpersonen haben ein Imageproblem, findet Fabian Schambron, Vizepräsident der Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV). Kanton, Gemeinden, Schulen und Verbände leisten Öffentlichkeitsarbeit für die Bildung, aber der Ball liegt auch bei den Lehrpersonen: Ihr berufliches Handeln ist Imagepflege.

«Image» ist ein heikler Begriff. Mein Image bestimmt, was andere über mich erzählen. Dies prägt wiederum mein Image. Auch was ich tue oder lasse, entscheidet über mein Image. Mein Image umreisst zugleich, was ich tun *darf* oder lassen *muss*. Mein Image ergibt und verändert sich ohne mein bewusstes Zutun. Öffentlich *bin* ich, wie ich wirke. Nur wenn ich mir meines Wirkens bewusst bin, habe ich Einfluss auf mein Image. Als Lehrer arbeite ich am Image aller Lehrpersonen mit. Wir sind kaum je die faulen, renitenten Jammerlappen, als die man uns gerne darstellt. Das wissen oft sogar jene, die solche Lügen verbreiten. Allerdings ist längst klar, wie sehr Wahrnehmung bestimmt, was als wahr gilt. Wie wir wirken entscheidet, was wir als Berufsstand bekommen; was wir bekommen, entscheidet, wie wir wirken *können*. Ohne ausreichend Zeit für Unterrichtsplanung und Weiterbildung kommt niemandes Kompetenz gut zur Geltung. Und mit jeder Überstunde habe ich weniger Geduld für den Vater, der alles über Aufsatzbenotung weiss. Klar, dass der gute Herr nicht gleich literweise politisches Herzblut für mich vergiesst. Was tun? Auf der politischen und medialen Bühne korrigieren klug kommunizierte Fakten viele Zerrbilder. Dem LCH gelingt dies zum Beispiel regelmässig mit Arbeitszeiterhebungen und optimaler Medienpräsenz. Solche Aufklärung stärkt uns politisch, hilft jedoch nicht immer gegen Vorurteile im Kleinen, wo viele unserer Probleme wurzeln. Unser Image ist ein Flickenteppich aus Anekdoten, Ressentiments und Nostalgie, schliesslich gingen wir alle einmal zur Schule. So gesehen beginnt Öffentlichkeit im Schulzimmer. Unser Image ist Alltagssache. Natürlich macht uns das nicht für Miss-

verständnisse oder den allfälligen bösen Willen anderer verantwortlich. Entsprechend müssen Lektionen auch keine Marketing-Events sein. Professionalität und ein Gespür für Aussenwirkung reichen. Beides durchzieht unseren Alltag, beides liegt aller Imagepflege zugrunde und beides können wir bewusster einsetzen. Geben wir unseren Klassen doch ab und zu Einblick in unser Handeln: Was wollen wir erreichen, was tut die Lehrperson, was die Klasse? Wann kommt die Prüfung zurück, wie korrigiere ich, wie komme ich an mein Material? Das hat nichts mit Rechtfertigung, sondern mit Transparenz zu tun. Es geht unverkrampft, ohne Jammern, Trotz oder Polemik. Wir sind keine Helden. Unsere Arbeit hat nichts Magisches. Sie ist genau das: Arbeit. Sie lässt



«*Unser Alltag enthält neben Unterricht viel fachliches und pädagogisches Drumherum – und dieses Drumherum darf im Unterricht durchschimmern.*»

sich beschreiben und diskutieren. Unser Alltag enthält neben Unterricht viel fachliches und pädagogisches Drumherum – und dieses Drumherum darf im Unterricht durchschimmern. Also: Wir nehmen die Klasse als mitwirkendes Gegenüber ernst, beantworten Fragen zu unserer Arbeit und erläutern sie bei Bedarf unaufdringlich selbst.

Vieles davon passiert schon. Professionelles Handeln haben wir gelernt und ein Gespür für Aussenwirkung lässt sich leicht kultivieren. Stellen wir uns doch ab und zu vor, wie uns die Schülerinnen und Schüler sehen: Was hätte klein Fabian über die verkrusteten Mayonnaiseflecken auf dem Lehrerhemd gedacht? Darf die Lehrerin zu spät kommen, wenn ich we-

gen fünf Minuten Verspätung nachsitzen muss? Und was hielt ich mit 15 von Menschen, die niemanden ernst nehmen – ausser sich selbst?

Fabian Schambron

Was beeinflusst die Lebenszufriedenheit Jugendlicher?

Überfachliche Kompetenzen. Was braucht es, um ein Bildungssystem erfolgreich zu gestalten? Den Abbau von Hürden, die Bildung für alle sowie eine noch bessere Förderung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sagt Prof. Dr. Katharina Maag Merki vom Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich.

Die Lebenszufriedenheit von Jugendlichen ist ein wichtiger Gradmesser dafür, inwiefern es in der Schweiz für junge Menschen möglich ist, so aufzuwachsen, dass sie am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit sagen können: «Ich bin sehr zufrieden.» Die PISA-Ergebnisse zeigen (PISA.ch, 2018): 80 Prozent der Befragten geben an, dass sie zufrieden oder sehr zufrieden sind. Damit liegen die Jugendlichen in der Schweiz am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit deutlich über dem OECD-Durchschnitt. Einzig die Jugendlichen in Finnland berichten über eine höhere Lebenszufriedenheit.

Die PISA-Ergebnisse zeigen aber auch: 20 Prozent der Jugendlichen berichten nur über eine mittlere Zufriedenheit oder sagen, dass sie überhaupt nicht zufrieden sind. Zudem sind Mädchen in einem bedeutsamen Ausmass weniger zufrieden als Jungen. Auch Jugendliche, die aus Familien mit einem geringen sozialen Status kommen, sind weniger zufrieden als Jugendliche aus Familien mit einem höheren sozialen Status (PISA.ch, 2018). Diese sind zudem deutlich weniger häufig der Ansicht, dass sie überhaupt genügend Chancen und Möglichkeiten haben, ihre Ziele zu erreichen, und sie berichten über grössere gesundheitliche Probleme (Abel & Keller, 2016).

Was beeinflusst die Lebenszufriedenheit? Sie wird geprägt von vielen Faktoren, wobei die Erfahrungen in der Schule und die Perspektive, inwiefern genügend Möglichkeiten bestehen, die eigenen Ziele zu erreichen, neben der Familie oder dem sozialen Netz (Freundinnen und Freunde), einen wesentlichen Beitrag zur Zufrie-

denheit leisten. Es sind zum einen individuelle Merkmale und individuelle Erfahrungen in den verschiedenen Lebensbereichen, so auch in der Schule, die die Lebenszufriedenheit beeinflussen, zum anderen strukturelle Faktoren wie familiäre Ressourcen oder gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Bildung spielt dabei eine wichtige Rolle: Wenn Jugendliche erfolgreich eine Berufs- oder Allgemeinbildung am Ende der Sekundarstufe II abschliessen konnten, dann sehen sie vermehrt Möglichkeiten und Chancen, ihre Ziele erreichen zu können (Abel & Keller, 2016).

Für die Gestaltung eines erfolgreichen Bildungssystems bedeutet dies zum einen *den Abbau von Hürden und die Öffnung von Bildung für alle* (Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR, 2018). Eine der grössten Hürden im schweizerischen Bildungssystem ist die frühe Selektion nach sechs Primarschuljahren verbunden mit der Aufteilung der Kinder in drei oder noch mehr unterschiedliche Bildungsniveaus



Für den Bildungserfolg ist es wichtig, dass das Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen in ihre eigenen Fähigkeiten gestärkt wird.
Foto: Pixabay.

Schulleitungsausbildung auf dem Prüfstand

auf der Sekundarstufe I (Maag Merki, 2016). Ein erfolgreiches Bildungssystem muss förder- und nicht selektionsorientiert gestaltet sein.

Zum anderen müssen alle Kräfte auf die *noch bessere Förderung der Kinder und Jugendlichen und ihrer fachlichen und überfachlichen Kompetenzen ausgerichtet werden*. Hierzu gehört insbesondere

- die Stärkung der Überzeugung der Kinder und Jugendlichen, dass Menschen überhaupt lernen und besser werden können. Viele Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche, die der Meinung sind, dass man die eigenen Fähigkeiten gar nicht gross verändern kann, sondern dass man einfach «begabt» oder «unbegabt» ist, weniger häufig anspruchsvolle Aufgaben in Angriff nehmen, weniger motiviert sind, an einer Aufgabe dran zu bleiben, auch wenn Schwierigkeiten auftauchen oder weniger geeignete Lernstrategien einsetzen, um Aufgaben zu lösen.
- die Stärkung des Selbstvertrauens der Kinder und Jugendlichen in ihre eigenen Fähigkeiten und der Überzeugung, dass sie auch schwierigere Aufgaben durch eigene Anstrengung bewältigen können. Diese «Selbstwirksamkeitsüberzeugung» beeinflusst zusätzlich zu der Überzeugung, dass man besser werden kann, massgeblich den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen. Wer das Gefühl hat, dass er oder sie das Ziel gar nicht erreichen kann, macht sich nicht auf den Weg, dies auszuprobieren.
- das Interesse, sich mit der Welt auseinanderzusetzen.
- die Vermittlung von Strategien und Tools, um sich mit der Welt auseinanderzusetzen.
- das Zur-Verfügung-Stellen von Unterstützung.

Diese zentralen überfachlichen Kompetenzen und Förderansätze sind der Grundstein für eine optimale Entwicklung. Hier sind die Lehrpersonen in den Schulen, aber auch die Eltern und die Gesellschaft, gefordert. Besonders bedeutsam ist dabei das Vermitteln von fünf Botschaften:

- «Jeder und jede kann lernen und besser werden».
- «Du kannst lernen und die Aufgabe bewältigen».
- «Die Welt ist spannend und es gibt viele Dinge zu ergründen».
- «Es gibt Strategien und Wege, dies zu tun».
- «Wir helfen dir, indem wir dich nicht nur fördern, sondern gleichermassen Hürden abbauen, die verhindern, dass du deine Ziele erreichen kannst».

Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich

Literatur

- Abel, T., & Keller, F. (2016). Die Capabilities der jungen Erwachsenen in der Schweiz: Verteilungen und Zusammenhänge mit Gesundheit. In S. G. Huber (Ed.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (pp. 118–121). Bern: Bundesamt für Bauten und Logistik BBL.
- Maag Merki, K. (2016). Selektion und Übertritte. In P. Gonon, A. Hügli, R. Künzli, K. Maag Merki, M. Rosenmund, & K. Weber (Eds.), *Governance im Spannungsfeld des schweizerischen Bildungsföderalismus. Sechs Fallstudien* (pp. 107–126). Bern: hep verlag ag.
- PISA.ch, K. (2018). PISA 2015: *Schülerinnen und Schüler der Schweiz im internationalen Vergleich*. Bern und Genf: SBFI/EDK, Konsortium PISA.ch.
- Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR. (2018). *Soziale Selektivität. Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates SWR. Expertenbericht von Rolf Becker und Jürg Schoch im Auftrag des SWR*. Bern: Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR.

Um es gleich vorwegzunehmen – viele Schulleitungen machen einen sehr guten Job, bringen die notwendigen Qualifikationen mit und bilden sich regelmässig weiter. Dennoch ist insbesondere im Kanton Aargau die Qualität der Schulleitungen an (zu) vielen Orten nicht über alle Zweifel erhaben. Dies hat aus Sicht des alv-Verbandsrats verschiedene Gründe. Erstens: Es ist lediglich eine einzige Voraussetzung definiert, die die Zulassung zur Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule (PH) ermöglicht: Man muss in einer Leitungsfunktion an einer Schule sein. Dass der Kanton keine weiteren Zulassungskriterien in Bezug auf die Vorbildung definiert, findet der alv stossend. Zudem ist er überzeugt, dass es zumindest ein Grundmodul braucht, das ohne Leitungsfunktion besucht werden kann, um eine Basis für den Einstieg in die anspruchsvolle Tätigkeit zu erhalten und um die persönliche Eignung abzuklären.

Zweitens: Die Aufgaben der Schulleitungen sind komplex und herausfordernd und mit der Umsetzung der «Neuen Ressourcierung Volksschule» wird auch das Wissen um die pädagogischen Fragestellungen wichtiger werden. Der alv sieht daher eine Verlängerung der obligatorischen Schulleitungsausbildung als zwingende Voraussetzung, um den wachsenden Ansprüchen gerecht werden zu können. Das bedeutet zwangsläufig eine grundsätzliche Überarbeitung der bestehenden Ausbildung in quantitativer, teilweise auch in qualitativer Hinsicht.

Wir brauchen bestens ausgebildete, starke Persönlichkeiten, die gemeinsam mit den Lehrpersonen die anstehenden Veränderungen konzeptionell klug angehen und zum Wohl aller umsetzen. Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Piazza



Alles fährt Ski – eine Ode an den Erhalt der Schneesportlager an Schulen

Fraktion Sek1. Reto Geissmann hat als Reallehrer viele Schneesportlager geleitet und weiss: Ein solches bedeutet für die Schülerinnen und Schüler viel mehr als bloss eine gemeinsame Woche im Schnee. Deshalb sollten mutige Schulleitungen trotz eingeschränktem Budget an Skilagern festhalten.

Der Sommer steht vor der Tür: Es wird wärmer, die ersten Freibäder haben ihre Badesaison bereits eröffnet und die bei vielen Schülern so beliebten Wollmützen verschwinden langsam von den Köpfen. Zugegeben: Der Titel dieses «Piazza»-

Beitrags passt nicht recht zur aktuellen Jahreszeit. Trotzdem: Die Planung des neuen Schuljahres hat schon längst begonnen, Schulbudgets werden zusammengestrichen, die Jahresplanung wird festgelegt und damit verbunden auch, ob weiterhin ein Schneesportlager stattfinden soll. Schulen hadern, besonders seit dem Bundesgerichtsurteil von 2017, welches festlegt, dass obligatorische Schulanlässe (Schulreisen, Klassenlager – und streng genommen auch Schneesportlager) die Eltern mit höchstens 16 Franken pro Tag finanziell belasten dürfen. Dieser Entscheid orientiert sich an den Auslagen der Eltern für die Verpflegung eines Kindes pro Tag. Weiterhin zulässig sind freiwillige Elternbeiträge. Und trotzdem: Schneesportlager erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit! Schon Monate im Voraus erkundigen sich Eltern und Jugendliche nach Anmeldedaten. Auf den Pausenplätzen werden Geschichten von vergangenen Lagern ausgetauscht, es wird über schlaflose Nächte geplaudert, mit Stolz von den ersten Pflugschwüngen auf der roten Piste oder dem todesmutigen Sprung über die hohe Schanze geprahlt.

Das Schneesportlager ist weit mehr als nur eine gemeinsame Woche im Schnee und auf der Piste. Das ist Herzflattern und Heimweh, überzuckerter Tee in Edelstahlkannen, in der Suppe schwimmende Wienerli, Verliebtsein und Drama, schmerzende Füsse von Skischuhen und ewiges Verkanten nach erfolglosen Drehversuchen mit dem Snowboard. Das ist aber auch der Stolz über das Meistern der körperlichen Anstrengungen, die Freude am Erfahren von Erfolgserlebnissen, das gemeinsame Lachen auf dem Sessellift, das Kennenlernen von Schülern aus anderen Stufen sowie das Erlebnis, die Lehrperson einmal von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Kurzum ein Schneesportlager ist ein Erlebnis, welches man ein ganzes Leben lang nicht vergisst. Es setzt Emotionen frei, es integriert, es schweisst zusammen, es lässt die Teilnehmenden ihre Komfortzone verlassen, es prägt! Insofern lohnt es sich auch weiterhin, an dieser wichtigen Tradition festzuhalten. Mutige und in der Finanzierung kreative Schulleitungen, welche einem Schneesportlager den nötigen Stellenwert beimessen, indem sie es fix im Jahresplan und nachhaltig verankern, beweisen, dass trotz einschneidendem Bundesgerichtsurteil pragmatische Lösungen möglich sind. Initiative Lehrpersonen, welche mit grossem Engagement ein Schneesportlager planen und durchführen, bieten damit Tausenden Kindern weiterhin die Chance dieses Erlebnisses. Reto Geissmann, Präsident Vorstand Fraktion Sek1

Informationen zur Schneesportinitiative Schweiz: www.gosnow.ch.



Ein Schneesportlager vergisst man sein ganzes Leben lang nicht – wie sicher auch dieser Snowboard-Schüler im letzten Schneesportlager der Oberstufe Neuenhof. Foto: Reto Geissmann.

Politspiegel

Privatrechtlich geführte heilpädagogische Sonderschulen

Am 5. März reichte Grossrat Manfred Dubach (SP) eine Interpellation mit Fragen zu heilpädagogischen Sonderschulen (HPS) ein, die von privatwirtschaftlichen Institutionen geführt werden. Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) führt diese Einrichtungen über Leistungsverträge. Dubach geht davon aus, «dass deren Lehrerinnen und Lehrer Anrecht auf die gleichen Anstellungsbedingungen haben wie in allen anderen Schulen der Volksschule.» Mit dem Vorstoss soll unter anderem geklärt werden, in welcher Form das BKS die Aufsicht über die Sonderschulen mit privatwirtschaftlicher Trägerschaft wahrnimmt, und ob die Anstellungsbedingungen dem Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL) entsprechen müssen. In ihrer Antwort vom 1. Mai bemerkt die Regierung, dass bisher lediglich eine öffentlich-rechtliche HPS von einer privatrechtlichen Trägerschaft übernommen wurde. Die Aufsicht des BKS werde unabhängig von der Art der Trägerschaft wahrgenommen und bestehe aus fünf Elementen:

- Jährliche qualitative und quantitative Berichterstattung
- Dokumentation von Struktur- und Leistungskonzept sowie weitere Angaben (Stellenplan) als Grundlage für die Re-Anerkennung (alle vier Jahre oder bei Veränderung)
- Aufsichtsbesuche (mindestens alle vier Jahre)
- Externe Einschätzungen (Evaluation beziehungsweise Audit)
- Beschwerden, soweit sie sich als berechtigt erweisen

Damit qualifiziertes Lehrpersonal angestellt werde, gälten die Qualifikationsvorgaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Sollte festgestellt werden, dass eine Einrichtung «bedeutsam» von der vorgegebenen Norm abweiche, bestünden Sanktionsmöglichkeiten (vgl. Betreuungsgesetz). Könnten gravierende Qualitätsmängel nicht ausgeräumt werden, könne damit der Entzug der Anerkennung und damit die Schliessung der HPS angeordnet werden. Tatsächlich können jedoch, wie der

Regierungsrat schreibt, aufgrund des Fachkräftemangels nicht immer genügend ausgebildete Sonderschullehrpersonen angestellt werden – eine Problematik, die auch für die ganze Volksschule angegangen werde und eine langfristige Aufgabe sei. Es lasse sich beobachten, schreibt die Regierung weiter, dass sich alle Einrichtungen bei den Löhnen an die Vorgaben des GAL hielten, hingegen erfolgten bei den anderen Anstellungsbedingungen Abweichungen, da die Lohnnebenleistungen bei privaten Trägerschaften nicht mit denen beim Kanton identisch seien. Zudem würden sich die Arbeitsbedingungen von Lehrpersonen an Sonderschulen von denjenigen in der Regelschule unterscheiden. Im Betreuungsgesetz heisst es dazu, dass sich Sonderschulen und Ambulatorien mit privater Trägerschaft bei der Ausgestaltung der Anstellungsverhältnisse und Entlohnung ihrer Lehrpersonen und Sprachheilfachpersonen nach der Gesetzgebung und Anstellung von Lehrpersonen richten.

Insgesamt sind aus Sicht des Regierungsrats privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Trägerschaften gleichwertig. Der Wechsel der HPS Aarau von der Stadt Aarau zur Stiftung Schürmatt sei auf

Anstoss der Stadt Aarau erfolgt, der zurzeit in Planung stehende Wechsel der HPS Frick und Rheinfelden zur Stiftung MBF erfolge auf Wunsch der beiden aktuellen Trägerschaften (Stadt Rheinfelden, Gemeinde Frick). Der Kanton begleite solche Überführungen, um Angebot und Qualität sicherzustellen. Aus Sicht der Regierung bewährten sich privatrechtliche Trägerschaften (die gemeinnützig sein müssen) ebenso wie öffentlich-rechtliche, sie sieht deshalb keinen grundsätzlichen Handlungsbedarf.

Umsetzung Lehrplan 21, Modul «Medien und Informatik»

In einem überparteilichen Postulat vom 7. Mai fordern Tonja Kaufmann (SVP), Roland Frauchiger (EVP), Martin Brügger (SP) und Kathrin Hasler (SVP), in den ersten drei bis fünf Jahren für das Schulfach «Medien und Informatik» zusätzliche personelle Ressourcen für den pädagogischen Support zur Verfügung zu stellen, ohne diese Mehrausgaben im Bildungsbereich zu kompensieren. Die Umsetzung von «Medien und Informatik» sei kein reines Infrastrukturprojekt, welches die Gemeinden finanzieren müssten, mindestens so wichtig sei es, dass die von den



Unterricht an der HPS Wettingen – diese ist eine öffentlich-rechtliche Schule. Eine Interpellation stellte nun Fragen zu privatwirtschaftlich geführten Sonderschulen. Foto: Christoph Imseng (Archiv SB, 2013).

Gemeinden zur Verfügung gestellten Geräte sinnvoll eingesetzt würden. Die Empfehlungen des Departements BKS genügten bei Weitem nicht, um das Schulfach Medien und Informatik in den Aargauer Schulen zum Laufen zu bringen, so die Postulanten. Die Antwort der Regierung steht noch aus.

Keine Reduktion ungebundener Lektionen

Der Grosse Rat hat das Postulat der Fraktionen SP, CVP, EVP-BDP, GLP und der Grünen an seiner Sitzung vom 14. Mai mit 68 zu 64 Stimmen gutgeheissen, welches fordert, dass die Anzahl ungebundener Lektionen an der Realschule nicht reduziert wird. Die Regierung will den neuen Lehrplan kostenneutral einführen. Weil aber insbesondere an der Realschule die Pflichtstunden erhöht werden, sollten die Wahlfächer und frei verfügbaren Lektionen reduziert werden. Die Postulanten befürchten damit einen Qualitätsverlust. Es sei zu prüfen, ob die Mehrkosten mit Geldern gedeckt werden können, welche mit der Abstimmung über die Vorlage «Stärkung der Volksschule» für Zusatzlektionen bewilligt worden sind, fordern sie.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

Neue Pensen? – Unbedingt melden!

alv-Mitgliedschaft. Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2019/20. Alle betroffenen Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands sind gebeten, sich beim Sekretariat zu melden.

Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliederorganisationen werden dem Anstellungspensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2019/20 dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

- Pensum mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 245.–
- Pensum zwischen 33% und 66%-Anstellung Fr. 215.–
- Pensum mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 165.–
- Freimitglied (falls keine Anstellung) Fr. 100.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 215.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* 33% – 66%-Anstellung Fr. 185.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 135.–

Der volle alv-Jahresbeitrag von 245 Franken deckt primär die Dienstleistungen für die einzelnen Mitglieder.

Diese beinhalten: LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz»), SCHULBLATT AG/SO, Rechtsberatung, Vertretung Grosser Rat, Arbeit Aargau/KASPV, Prozesskosten/Rechtsschutz, Interessenvertretung in Politik und Verwaltung, professionelle Struktur für Führung, Organisation und Administration des Verbandes. Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2019/20 müssen daher unbedingt bis **Ende Juni** dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach 2114, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch. Sekretariat alv

Wurden oder werden Sie 2018/19 pensioniert? Vgl. Text S. 12

*Nur möglich, wenn das SCHULBLATT an jemand anderen mit derselben Adresse geschickt wird.



Neues Arbeitspensum ab Schuljahr 2019/2020? Foto: AdobeStock.

Kurz vor der Pensionierung?

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2018/19 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr ans Herz legen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet damit Gelegenheiten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden.

Einladung zum Abendessen

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom **30. Oktober** verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Sekretariat alv

www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch



Eine alv-Mitgliedschaft bringt auch nach der Pensionierung viele Vorteile. Foto: AdobeStock.

Meldetalon neu Pensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Datum der Pensionierung: _____

☐ Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr).

☐ Gerne erhalte ich unverbindlich die Einladung zum Jahrestreffen des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL)

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv, Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Termine

Kindergartenforum Gesundheit

- 12. Juni, 14 bis 18.15 Uhr
Thema: «Stark durch Geschichten»,
Ort: KuK Aarau

Fraktion Musik

- 21. Juni
Tag der Musik

Fraktion Kindergarten

- 28. August, 13.30 bis 16.30 Uhr
Fraktionstreffen: Weiterbildung zu den logopädischen Themen «Sprachentwicklung» und «Kindergarten ohne logopädische Reihenuntersuchungen»

Kantonalkonferenz

- 13. September
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rates, Aarau

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau (BLV)

- 17. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

- 18. September
14 Uhr: Führung im Museum Burghalde Lenzburg, 15.15 Uhr: Apéro im Hotel Ochsen, 16 Uhr: Delegiertenversammlung

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

- 18. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Zofingen

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken (ALV/TW)

- 18. September, 18 Uhr
Generalversammlung im Bullingerhaus Aarau, anschliessend Apéro

Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

- 18. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

- 30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Fraktion Hauswirtschaft

- 6. November
Fraktionstreffen

Fraktion Heilpädagogik

- 6. November
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

- 20. November
Mitgliederversammlung im Zentrum ass, Lenzburg

Kantonalkonferenz

- 20. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kuk Aarau

Fraktion Sek1

- 27. November
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine 2019 sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 6. Juni

- Mangel an Lehrpersonen spitzt sich zu
 - Der Grosse Rat will mehr ungebundene Lektionen für die Realschule
 - Stellenausschreibung stv. GeschäftsführerIn
 - Lehrpersonen bezahlen Preis für zu hohe Arbeitsbelastung
 - Überprüfung der Grundkompetenzen
 - Digitale Transformation in der Schule
 - Referat: Nachteilsausgleich – warum? Für wen? Wie?
 - Kurtheater Ausser Haus: Dinge, die die Welt verändern
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

Aktuell auf der Website

- Neue Broschüre Übertritt Kindergarten/Primarschule
- Stellenausschreibung stv. GeschäftsführerIn

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>,
mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Neues aus dem LCH

- Dossier zur Arbeitszeiterhebung Sekretariat alv

Mehr Zeit für schulinterne Weiterbildungen



Die Ausnahmegewilligung für schulfreie Weiterbildungstage im Zusammenhang mit dem neuen Aargauer Lehrplan gilt neu bis Schuljahrende 2022/23. Foto: Fotolia.

Neuer Aargauer Lehrplan. Die befristete Ausnahmegewilligung für schulfreie Weiterbildungstage im Zusammenhang mit dem neuen Aargauer Lehrplan wird um zwei Jahre verlängert. Sie gilt neu bis zum Ende des Schuljahrs 2022/23.

Die Schulen im Kanton Aarau sind engagiert und motiviert in die Umsetzungsplanungen zur Einführung des neuen Aargauer Lehrplans Volksschule gestartet. Dies zeigen die ersten Auswertungen der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. In erster Linie werden schulinterne Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themenbereichen «Unterrichten mit dem neuen Aargauer Lehrplan» und «kompetenzorientiertes Beurteilen auf allen Stufen» angeboten. Die Begleitung der Schulen durch Schul- und Weiterbildungscoachs unterstützt die Schulleitungen in den Planungen vor Ort und hilft, die unterschiedlichen Weiterbildungsbedürfnisse adressaten- und bedürfnisgerecht abzuholen.

Ausnahmegewilligung für schulfreie Weiterbildungstage gilt neu bis Ende Schuljahr 2022/23

Schulinterne Angebote zum neuen Aargauer Lehrplan sind dann besonders wirksam, wenn sie sorgfältig geplant werden und das neue Wissen direkt in den Schulalltag transferiert werden kann. Das zeigen verschiedene Rückmeldungen der Schulen. Um diese Verankerung der individuellen Entwicklungsarbeiten an den Schulen besser zu ermöglichen, hat das Departement Bildung, Kultur und Sport entschieden, die Ausnahmegewilligung für schulfreie Weiterbildungstage um zwei Jahre bis zum Ende des Schuljahrs 2022/23 zu verlängern. Die Anzahl der maximal bewilligten schulfreien Weiterbildungstage pro Schule bleibt unverändert bei vier. Ebenso unverändert bleiben die Voraussetzungen für deren Bezug. **Michaela Brühlmeier, Abteilung Volksschule, Departement BKS**

Weitere Informationen sind im Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Schulführung und Organisation → Aus- & Weiterbildung

Info-Talks

Ressourcierung. Zur Umsetzungsvorbereitung der Neuen Ressourcierung Volksschule bietet das Departement BKS ab Juli eine Reihe von Info-Talks für Schulleiterinnen und Schulleiter an.

Info-Talk – der Begriff setzt sich aus «Info» und «Talk» zusammen. Und genau darum geht es bei der Veranstaltungsreihe zur Neuen Ressourcierung Volksschule: Um Informationen und darum, sich über diese Informationen zu unterhalten, miteinander darüber ins Gespräch zu kommen.

Die Umsetzung gemeinsam angehen

Schulleiterinnen und Schulleitern kommt im Hinblick auf die Einführung der Neuen Ressourcierung Volksschule eine zentrale Rolle zu. Zur Vorbereitung der Umsetzung bietet das Departement BKS interessierten Schulleiterinnen und Schulleitern die Möglichkeit, sich im Rahmen von Info-Talks mit verschiedenen umsetzungsrelevanten Themen auseinanderzusetzen.

Auf ausgewählte Themen fokussieren

Jeder der acht Anlässe ist einem Thema gewidmet. Zu Beginn gibt es jeweils einen kurzen fachlichen Input seitens des Departements BKS. Anschliessend steht der Erfahrungsaustausch der Schulleitungen untereinander im Zentrum. Fachpersonen des Departements BKS und Schulleitungen von Versuchsschulen stehen für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Anmeldung

Die Info-Talks finden in Aarau statt. Die Anmeldung erfolgt für jeden Anlass einzeln über das Schulportal. Anmeldungen sind jeweils rund vier Wochen vor den einzelnen Terminen möglich. Weitere Informationen zu den Info-Talks sind im Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Projekte → Neue Ressourcierung Volksschule → Planung und Unterstützung. **Martina Bruggmann, Abteilung Volksschule, Departement BKS**

Neuer Aargauer Sportförderungspreis

Gesundheitsförderung. Die AGV Aargauische Gebäudeversicherung verleiht in diesem Jahr, unter dem Patronat des Departements Bildung, Kultur und Sport, zum ersten Mal den Aargauer Sportförderungspreis an die «bewegungsfreundlichste Schule» im Kanton.

Kinder bewegen sich gerne und haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der von den Erwachsenen unterstützt und gefördert werden sollte. Stimmen die Rahmenbedingungen, so kann dieser Bewegungsdrang auch nach dem Eintritt in die Schule gestillt werden.

Mangelnde Bewegung

Ein wichtiges Thema, wie auch Studien immer wieder zeigen. Kinder und Jugendliche verbringen rund 90% der Zeit sitzend, liegend oder in nur leichter Aktivität. Bloss 33% der befragten 11- bis 15-Jährigen können gemäss der HBSC-Studie von Sucht Schweiz aus dem Jahr 2014 als körperlich aktiv eingeschätzt werden. Die Folgen: motorische Defizite, Haltungsschäden und zunehmend übergewichtige Kinder, Jugendliche und Erwachsene. «Die zunehmende Digitalisierung ermöglicht es uns, unseren Bewegungsradius zu verringern. Wer nicht will, muss sich kaum noch bewegen», so Simon Best, stellvertretender Leiter Bewegte Schule und Freiwilliger Schulsport bei der Sektion Sport des Kantons Aargau.

Höheres Wohlbefinden und gesteigerte Leistungsfähigkeit

Durch regelmässige Bewegung können zahlreiche positive Effekte erzielt werden. So steigert sich das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder wie auch die schulische Leistungsfähigkeit. Ein aktiver Alltag fördert die Gehirnentwicklung respektive die Verschaltung der Nervenbahnen, was wiederum dazu führt, dass sich Kinder und Jugendliche besser konzentrieren und Zusammenhänge leichter erkennen können.

Diese positiven Effekte waren auch Anreiz dafür, dass die Aargauische Gebäudeversicherung mit dem neuen kantonalen Sportförderungspreis bei den Schulen ansetzt und die «bewegungsfreundlichste

Schule oder Schulklasse» sucht. «Im Kanton Aargau haben wir viele Lehrpersonen, denen Bewegung und Sport ein grosses Anliegen ist und die sich in diesem Bereich stark engagieren», sagt Christian Koch, Leiter Sektion Sport Kanton Aargau. Dieses Engagement soll nun belohnt werden. Für Schulen und Lehrpersonen, die bis anhin ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts noch wenig Bewegungsräume bieten konnten, soll der Sportförderungspreis zudem Anreize schaffen, um sich dieser Thematik verstärkt anzunehmen.

Gesucht: die bewegungsfreundlichste Schule

Gesucht werden innovative und nachhaltige Bewegungsprojekte, welche erst kürzlich umgesetzt wurden oder unmittelbar vor der Umsetzung stehen. Diese können in verschiedensten Bereichen angesiedelt sein: ein besonders bewegungsfreundlich gestalteter Pausenplatz oder ein entsprechendes Leitbild haben ebenso Gewinnchancen wie aktiv gestaltete Unterrichtsstunden und Events.

Langfristig mehr Bewegung

«Durch den neuen Sportförderungspreis erhoffen wir uns, vermehrt Schulen und

Klassen für einen bewegungsfreundlichen Alltag und das kantonale Förderprogramm «Bewegte Schule Aargau» gewinnen zu können», sagt Simon Best.

Unterteilt wird das Modell der «Bewegten Schule» in drei Teilbereiche: Bewegung in der Schule, Bewegung in der Klasse und Bewegung vor oder nach der Schule. Das Steckenpferd des Kantons Aargau ist in dieser Hinsicht sicherlich der Freiwillige Schulsport. «Im schweizweiten Vergleich sind wir hier im Aargau sehr gut aufgestellt», vermeldet Simon Best stolz.

Patricia Winter, Abteilung Hochschulen und Sport, Departement BKS

Es winkt ein Hauptpreis von 10 000 Franken!

Ist Ihre Schule besonders bewegungsfreundlich und animiert Kinder und Jugendliche zu mehr Bewegung? Dann bewerben Sie sich bis zum 15. Oktober für den Aargauer Sportförderungspreis und gewinnen Sie den Hauptpreis von 10 000 Franken oder einen Beitrag von 3000 oder 1500 Franken an Ihr Projekt.

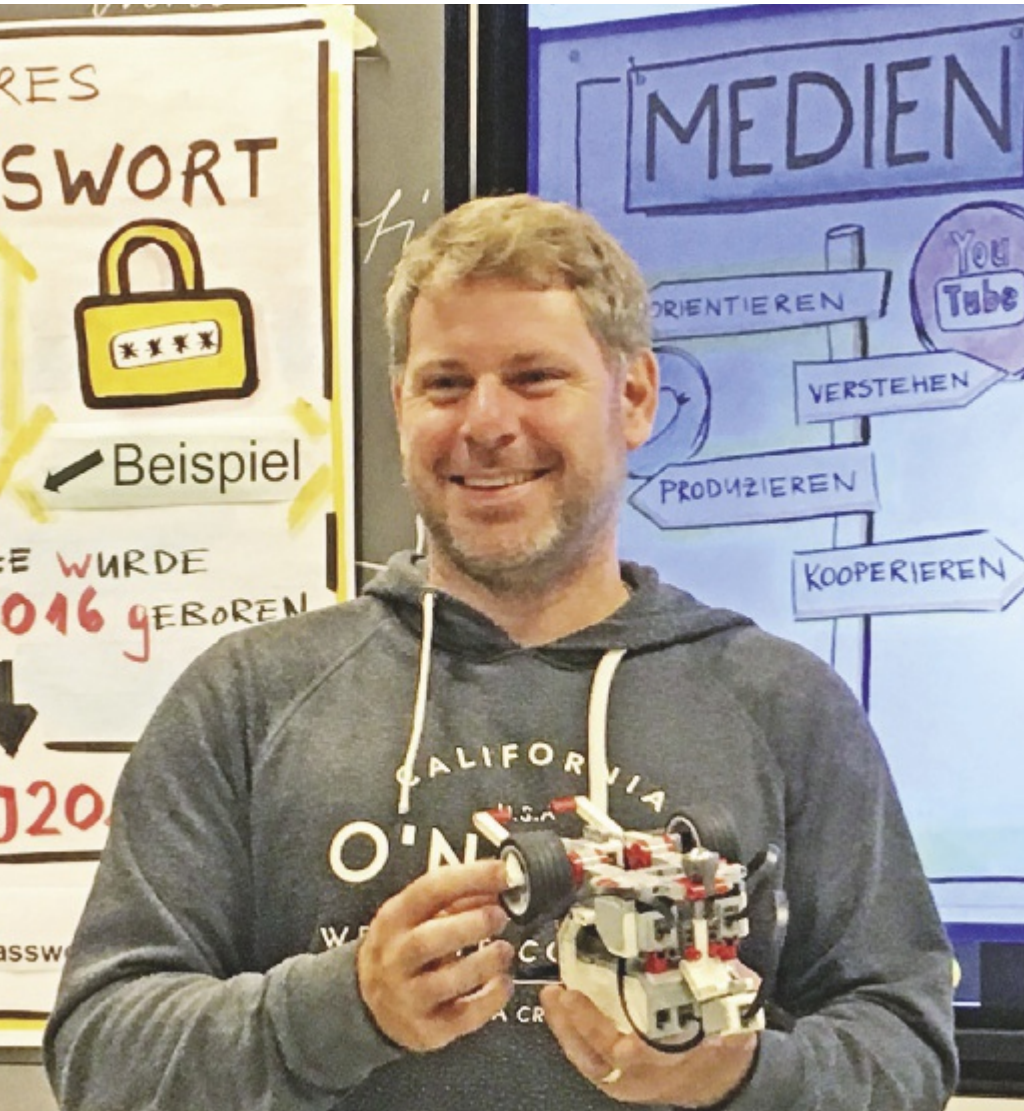
Weitere Infos und Anmeldung unter www.agv-ag.ch/sportfoederungspreis.

Die unabhängige Jury freut sich auf viele kreative Bewerbungen.



Kinder haben einen grossen Bewegungsdrang – ihm soll auch in der Schule genug Raum geboten werden. Foto: Bundesamt für Sport.

Mit dem Papierflieger in den digitalen Himmel



Porträt. Markus Hänggi unterstützt als pädagogischer ICT-Supporter (PICTS) seine Kolleginnen und Kollegen im Schulalltag bei der Umsetzung der Digitalisierung, erarbeitet schuleigene Konzepte und berät die Schulleitung.

Wenn schon, denn schon! Als 2017 in Gerlafingen eine Rochade bei den Schulhäusern nötig wurde, nahm man diese zum Anlass, auch die Strukturen im ICT-Bereich zu vereinfachen. Ziel: Die digitalen Fäden sollten bei einer Person zentral zusammenlaufen. Und das war die Stunde, als – zugespitzt formuliert – Markus Hänggi, bis dato Sek E-Lehrer und Verantwortlicher für den technischen Support an der Oberstufe, zum PICTS mutierte. PICTS: Pädagogischer ICT Support. «Analoges und Digitales sollen sich ergänzen», stellt Hänggi sogleich klar und führt an einem Beispiel aus, wie diese Ergänzung im Unterrichtsalltag aussehen kann. Ausgerüstet mit einem digitalen Mikroskop, begeben sich die Schützlinge im NMG-Unterricht in die Natur, um Ameisen zu beobachten. Die Aufnahmen können später zusammen mit dem Beobachtungsprotokoll, das die Schülerinnen und Schüler angefertigt haben, analysiert werden oder als Vorlage dienen für Zeichnungen im Bildnerischen Gestalten. Auch Lehr- und Lernmethoden wie «Flipped Classroom» können mit digitalen Medien einfacher durchgeführt werden.

«*So interdisziplinär die deutsche Sprache ist, so interdisziplinär ist das Digitale.*»

Digitale Medien mit Sorgfalt einsetzen

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung im Unterricht seien eine geeignete Infrastruktur, motivierte und kompetente Lehrpersonen sowie viel Support. Seine Rolle als PICTS sieht er nicht darin, mit den Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, «das wäre auf Dauer nicht effektiv. Vielmehr ist es meine Aufgabe, die Lehrerinnen und Lehrer fit zu machen für das Digitale». Für den PICTS ist klar: «Digitale Medien ohne entsprechende Überlegungen einzusetzen, kann im schlimmsten Fall zu einer Verkümmern wichtiger «analoger» Kompetenzen bei den Lernenden führen». Und im Umkehrschluss gilt, gerade für den Zyklus 1: «Auch unplugged erwerben Kids digitale Kompetenzen, etwa wenn sie nach Anleitung einen Papierflieger falten – das ist ein Herantasten an Programmiersprache und deckt sich mit den geforderten Kompetenzen im Lehrplan 21.» Markus Hänggi ist mittlerweile zu einem 50 Prozent-Pensum als PICTS und TICTS angestellt, die restlichen 50 Prozent deckt er mit dem Unterrichten von Informatischer Bildung an der Oberstufe ab. Zusammen mit Domenico Costarella, der einen Grossteil des pädagogischen ICT Supports und den technischen 1-Level-Support an der Primarschule abdeckt, entwickelte Markus Hänggi das technische und pädagogische Medienkonzept für die Gesamtschule. «Dieses erfährt freilich laufend

Anpassungen, es muss der Schulkultur und dem Lehrplan 21 Rechnung tragen – es ist ein Prozess.»

Neben ad-hoc-Beratungen und regelmässigen Inputs tragen die beiden PICTS vier bis fünf Mal jährlich in schriftlicher Form ICT-News an das Team heran, bieten Weiterbildungen an und erarbeiten diverse Konzepte, deren Umsetzung sie verantworten. Das bedingt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Da ICT an der Schule Gerlafingen seit jeher einen grossen Stellenwert geniesst, konnte der PICTS auf Bestehendem aufbauen. Alle Player ziehen am selben Strick, auch in finanziell schwierigen Zeiten.

Auch Digital Natives brauchen Support

Konzeptwissen geht in Gerlafingen vor Produktwissen. Ebenso gilt: Die Verwendung der digitalen Geräte muss der Lebenswelt der Kids und der Erwachsenen entsprechen. Konkret heisst das: «Bei uns hat nicht jede Schülerin, jeder Schüler ein persönliches Gerät, sie sollen sowohl mit Laptops als auch mit iPads arbeiten – unterschiedliche Geräte erfüllen unterschiedliche Zwecke. Das schliesst, besonders auf der Oberstufe, den Einsatz privater Geräte im Unterricht mit ein.»

Markus Hänggis Faible für Informatik reicht weit zurück: Bevor er sich zum Lehrer ausbilden liess, arbeitete der in Cham aufgewachsene und mittlerweile

in Selzach lebende Hänggi als Informatiklehrling in einer IT-Firma in Baar. Nach dem Lehrerseminar in Zug stiess er 2003 als Klassenlehrer an die Oberstufe in Gerlafingen und holte in einem verkürzten Zweitstudium die Lehrbefähigung für die Sek I nach. Unlängst schloss Markus Hänggi den CAS «Pädagogischer ICT-Supporter PICTS» ab, einen Lehrgang, den er sehr empfehlen kann und von dem er viel profitiert, nicht zuletzt dank des Netzwerks aus PICTS, das er dort aufbauen konnte. Kritischen Stimmen, die monieren, dass die heutigen Kids als Digital Natives in der Schule nicht auch noch spezielle Gefässe und Support bräuchten, entgegnet er gelassen: «Niemand käme auf die Idee, den Deutschunterricht abzuschaffen, und begründete das damit, dass die Kinder ausserhalb der Schule bereits hinreichend Deutsch lernten. So interdisziplinär und allgegenwärtig die deutsche Sprache ist, so interdisziplinär und allgegenwärtig ist das Digitale.»

Susanne Schneider

Foto: Domenico Costarella

«Zurück in der Hauptstadt»

Die pensionierten und ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) trafen sich in Solothurn. «Wir sind zurück in Solothurn, wo wir vor acht Jahren mit dem neuen Verein gestartet sind», erklärte Präsidentin Edith Grob. Sie hatte zusammen mit dem Vorstand und Helferinnen und Helfern aus der Stadt ihre neunte Veranstaltung organisiert, gab aber gleichzeitig ihren Rücktritt bekannt.

Früher wechselten Präsidium und Vorstand im Zweijahresrhythmus von Amtei zu Amtei. Nach der letzten Veranstaltung in der Amtei Dorneck-Thierstein fand sich jedoch in der Amtei Solothurn-Lebern keine Organisation mehr und der Verein drohte einzuschlafen. Schliesslich erklärten sich in Urs Boner und Erich Asper zwei Mitstreiter bereit, den Bund wieder zu beleben. Mit tatkräftiger Unterstützung durch Roland Misteli vom LSO wurden Statuten entworfen, ein Tagungsort gesucht und ein Programm erstellt. Und so trafen sich 75 Mitglieder im Alten Spital zur ersten Tagung, musikalisch begleitet von Mario Ursprung. Das Echo war erfreulich: Viele Mitglieder ermunterten die Organisatoren zum Weitermachen.

2020 in Grenchen

Dass die Tagungen einem Bedürfnis entsprechen, zeigte sich in diesem Jahr an der grossen Teilnehmerzahl. 110 Pensionierte und einige Gäste trafen sich im Zunfthaus zu Wirthen. Nach Kaffee und Gipfeli wickelten sie den geschäftlichen Teil speditiv ab, umrahmt von Liedern, die Ruedi Stuber vortrug. Präsidentin Edith Grob blickte auf das letzte Jahr zurück, das durch die Vorbereitungen der diesjährigen Versammlung geprägt war. Sie hiess die neuen Mitglieder mit einem kleinen Präsent im Kreis des pLSO willkommen und gedachte der 23 seit der letzten Versammlung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Nächster Tagungsort wird Grenchen sein.

Wechsel im Vorstand

Aktuarin Hanni Boner würdigte mit einfühlsamen Worten die Verdienste der scheidenden Präsidentin, überreichte ihr

Blumen und Geschenke. Edith Grob ihrerseits verdankte die Arbeit von Erich Asper, der acht Jahre lang mit viel Hingabe die Kasse betreut und im Vorstand mitgearbeitet hatte. Die beiden werden ersetzt durch Hansruedi Rätz aus Himmelfried und Bruno Affolter, den ehemaligen LSO-Präsidenten, der auch das Präsidium des pLSO übernehmen wird. Hans Hugo Rellstab (Hango), krankheitshalber abwesend, und Hanni Boner bleiben dem Vorstand erhalten, ein weiteres Mitglied wird noch gesucht. Die beiden Revisoren Pius Hug und Röbi Wyss traten ebenfalls zurück, der Vorstand wird sich um Nachfolger bemühen. Die Vereinskasse wird künftig durch die Verwaltung des LSO geführt.

Illustre Gäste

Mit Kurt Fluri und Roland Misteli gaben sich illustre Gäste die Ehre. Stadtpräsident Kurt Fluri berichtete viel Wissenswertes über seine Stadt. Er lobte die fortschrittliche Lehrerschaft, die in den sieben Schulhäusern wirkt, erwähnte aber auch den finanziellen Aufwand für Erhalt und Erneuerung der Schulanlagen. Bei vielen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern weckten Erwähnungen wie Kosthaus und Palais Besenval alte Erinnerungen an ihre Semi-Zeit.

Roland Misteli, der Geschäftsführer des LSO, gab einen Überblick über aktuelle Themen, die sowohl Lehrerinnen- und

Lehrerverbände als auch Lehrpersonen beschäftigen: Spezielle Förderung, Lehrplan 21, Arbeitszeit der Lehrerschaft, Digitalisierung. Einen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit richtete er an die scheidende Präsidentin Edith Grob.

Interessantes Nachmittagsprogramm

Nach dem Mittagessen teilten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedene Gruppen für Besichtigungen auf. Im Angebot standen eine Stadtführung, der Besuch der Verenaschlucht, das Staatsarchiv, das Alte Zeughaus oder der Domschatz in der St.-Ursen-Kathedrale. Eine kleine Gruppe, der auch der Berichtserstatter angehörte, liess sich durch Peter H. R. Studer, gekleidet in Solothurner Tracht, durch das Steinmuseum führen. Das unmittelbar neben der Jesuitenkirche gelegene Museum präsentiert Werke aus Solothurner Stein von der Römerzeit bis ins 19. Jahrhundert. Modernste technische Hilfsmittel stehen den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung und die Steinobjekte dürfen gar angefasst werden. Deshalb eigne sich der Besuch auch für Blinde und Sehbehinderte, berichtete Studer. Der Eponastein, ein der Pferdegöttin Epona geweihter Altarstein aus dem Jahre 219 nach Christus, ist das älteste Dokument, in dem mit «Salodurum» der römische Name Solothurns Erwähnung findet.

Walter Schmid



Peter H. R. Studer, Präsident der Solothurner Steinfreude, mit dem Eponastein, der eigentlich in Rom hätte ausgestellt werden sollen. Foto: Walter Schmid.

Aufruf

Pensionierung

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2018/2019 pensioniert? Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet



Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend anpassen können, bitten wir Sie, den unten stehenden Talon auszufüllen und an den LSO zu senden.

Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Termin: 7. November. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten. Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.
Geschäftsleitung LSO



MELDETALON NEU PENSIONIERTE

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Wohnort:

Telefon:

E-Mail:

Bisherige Schulart:

Bisheriger Schulort:

Geburtsdatum:

Datum der Pensionierung:

- ☐ Ich abonniere ab 1. August 2019 das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr)
- ☐ Ich trete dem Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) bei.
- ☐ Ich trete dem Bund pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachlehrpersonen Werken des Kantons Solothurn (BPAL/FW) bei.

Datum: Unterschrift:

Einsenden an: Verband LSO, Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn (Fax: 032 621 53 24)

Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) haben den digitalen Überblick



Der Pädagogische ICT-Support steuert und begleitet im Hintergrund die Integration digitaler Medien in den Unterricht. Foto D. Desborough, Archiv imedias.

Interview. Die Digitalisierung in ihren mannigfachen Erscheinungsformen erfasst unser Leben und damit auch das Schulzimmer immer mehr. Es wird viel Geld in den Ausbau der digitalen Infrastruktur investiert, Lehrmittel werden mit digitalen Werkzeugen ergänzt und mit der Einführung des Lehrplans 21 auf das Schuljahr 2017/18 erweitert der Modullehrplan informatische Bildung den Referenzrahmen mit den Regelstandards. Diese Dynamik macht deutlich: Lehrpersonen werden mit hohen Ansprüchen konfrontiert.

Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) haben die Aufgabe, ihre Kolleginnen und Kollegen bei der Umsetzung der informatischen Bildung und der sinnvollen Integration digitaler Medien in den Unterricht zu unterstützen. Monika Schraner Küttel, Dozentin Medien & Informatik und Leiterin des Zertifikatslehrgangs «Pädagogischer ICT-Support (PICTS)» an der Pädagogischen Hochschule FHNW, gibt Auskunft über diese praxisnahe Weiterbildung und erklärt, wie die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und PICTS-Supporterinnen und -Supportern im Schulalltag aussehen kann.

SCHULBLATT: Frau Schraner Küttel, der Kanton Solothurn hat vor mehr als zehn Jahren als erster Kanton eine Wochenlektion «Medienbildung» ab der 3. Klasse eingeführt und mit den Regelstandards bereits vor dem Lehrplan 21 die Förderung von Computational Thinking aufgenommen. Die Frage sei erlaubt: Warum braucht es im Kanton Solothurn dennoch Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter?

Monika Schraner Küttel: Es gibt kaum einen dynamischeren Fachbereich als Medien und Informatik. Zwar verändern sich die theoretischen Grundlagen von Informatik als Fachwissenschaft und von Medienpädagogik nicht, die Umsetzung für den Unterricht muss aber ständig aktualisiert werden. Anwendungsbeispiele und digitale Werkzeuge sehen Jahr für Jahr anders aus. Ausserhalb des Kantons Solothurn ist die Informatik als Fachwissenschaft als Unterrichtsfach zudem so neu, dass die Entwicklung der Lehrmittel erst mit dem Erscheinen des Lehrplans 21 gestartet wurde und diese jetzt erst auf den Markt kommen. Up to date zu blei-

ben, ist für die einzelne Lehrperson sehr aufwändig. Hier kommt dem pädagogischen ICT-Support eine wichtige Rolle zu: Er hat das Know-how und die Zeitgefässe, Neuerungen zu sichten und anschliessend gezielt jene Kolleginnen und Kollegen zu informieren, für deren Unterricht diese relevant sind.

Was heisst das für die Zusammenarbeit zwischen PICTS-Supporterinnen und -Supportern und Lehrpersonen?

Wie die PICTS-Rolle gestaltet wird, hängt von den Bedürfnissen der Schulen und den Zeitgefässen ab, die für den pädagogischen ICT-Support zur Verfügung stehen. Der Austausch am PICTS-net-Treffen (hierbei handelt es sich um eine von imedias organisierte Plattform für Lehrpersonen mit PICTS-Auftrag) hat gezeigt, wie extrem unterschiedlich die Rahmenbedingungen sind. Es gibt grössere Schulen mit PICTS-Teams von zwei bis drei Lehrpersonen, verteilt auf die Stufen oder Schulhäuser, die je bis zu

«Up to date zu bleiben, ist für die einzelne Lehrperson sehr aufwändig. Hier kommt dem pädagogischen ICT-Support eine wichtige Aufgabe zu.»

40 Stellenprozente zur Verfügung haben. Die Unterstützung kann so über regelmässige kurze Inputs, zum Beispiel innerhalb einer pädagogischen Sitzung, über gemeinsames Vorbereiten bis hin zu Teamteaching für spezielle Projekte oder die Begleitung an Elternabenden zu Medienthemen geschehen.

Andere vergleichbar grosse Schulen reservieren für den PICTS zwei Wochenlektionen und binden dabei auch technische oder Verwaltungsaufgaben mit ein. Viel mehr als ab und zu eine Rundmail mit Infos und dem Beheben von Beamer- und Druckerpannen liegt da aber kaum drin. Wieder andere Schulen betrauen einen externen Dienstleister mit den Aufgaben des pädagogischen ICT-Supportes, der im Rahmen eines Kostendachs gezielt Angebote zur Unterrichtsgestaltung mit digitalen Medien machen kann, sei es in Form einer Weiterbildung, Projektbegleitung oder eines Teamteachings. Zentral für den Erfolg ist in jedem Fall das Vertrauen zwischen Lehrpersonen und PICTS: Je besser integriert PICTS-Supporterinnen oder -Supporter im Schulhaus sind, umso eher werden Anregungen zur Veränderung des Unterrichts durch den Einsatz neuer Methoden und Werkzeuge umgesetzt oder wird Hilfe in Anspruch genommen.

Richtet sich der CAS «Pädagogischer ICT-Support (PICTS)» primär an Lehrpersonen, die informatische Bildung unterrichten?

Der CAS richtet sich an Lehrpersonen, die das Potenzial digitaler Medien für den Unterricht sehen, Freude am Ausprobieren von neuen Unterrichtsformen haben und keine Berührungsängste haben, um mit Schülerinnen und Schülern Medienthemen aufzugreifen oder sich mit Informatik auseinanderzusetzen. Dass sich diese Lehrpersonen tendenziell für das Fach informatische Bildung interessieren, liegt auf der Hand. Es ist aber keine Voraussetzung, denn mit dem Pädagogischen ICT-Support soll just sichergestellt werden, dass Medien- und Informatikthemen in alle Fächer integriert werden und nicht nur isoliert in der Lektion informatische Bildung abgehandelt werden.

«Je besser integriert PICTS-Supporterinnen oder -Supporter im Schulhaus sind, umso eher werden Anregungen umgesetzt und Hilfe in Anspruch genommen.»

Wie sieht die aktuelle Situation im Kanton Solothurn aus, wo stehen wir im Umgang mit PICTS?

Wie schon erwähnt, sind die Rahmenbedingungen extrem unterschiedlich. Die Teilnehmenden des PICTS-net-Treffen haben sich gewünscht, dass der pädagogische ICT-Support – mit seinen Möglichkeiten zur Unterstützung einer auf die kantonalen Vorgaben abgestützten Entwicklung im Kanton Solothurn – grundsätzlich besser bekannt würde und die Gemeinden die Notwendigkeit der Schaffung solcher Stellen in Ergänzung zum technischen Support einsehen würden. Gerade im Zusammenhang mit den «Profilschulen informatische Bildung» mit den hohen Ansprüchen an die Integration digitaler Medien in den Unterricht wird dem pädagogischen ICT-Support eine wichtige Rolle zukommen.

Ein Blick auf die Webseite www.picts.ch zeigt, dass die CAS-Kurse für die Schuljahre 2019/2020 und 2020/2021 bereits ausgebucht sind. Was bedeutet das für Interessierte?

Der CAS PICTS ist seit Jahren sehr schnell ausgebucht, trotz Doppelführung. Wir

bieten nun zeitversetzt einen weiteren Lehrgang an und hoffen, die Wartezeiten so zu verkürzen. Aus dem Kanton Solothurn haben wir generell wenig Teilnehmende und Anmeldungen. Hier kommen vielleicht unterschiedliche kantonale Kulturen zum Vorschein. Zugespitzt gesagt: Während Solothurner Lehrpersonen sich gar nicht erst anmelden, weil das Programm ausgebucht ist – und entsprechend auf keine Warteliste kommen und bei fre werdenden Plätzen nicht nachrutschen – melden sich Zürcher Lehrpersonen sicherheitshalber lieber zwei Jahre vorher schon an (und machen dann gegebenenfalls den Platz frei für interessierte Aargauer Lehrpersonen auf der Warteliste ☺).

Beim CAS «Pädagogischer ICT-Support» handelt es sich um eine Kooperation der FHNW mit der PH Zürich. Wie werden die jeweils unterschiedlichen kantonalen Vorgaben berücksichtigt?

Im Grossen und Ganzen sind Medienbildung und Informatik universelle Themen. Im Detail gibt es aber bei der Umsetzung von kantonalen Vorgaben Unterschiede, die wir nach Möglichkeit berücksichtigen. Wir werden ab dem nächsten Lehrgang sogar einzelne Kurstage für Lehrpersonen aus der Region Nordwestschweiz separat anbieten, um so die Teilnehmenden optimal auf die Umsetzung kantonomer Vorgaben vorzubereiten.

Susanne Schneider

Informationen und Anmeldungen

Informationen, Daten, Kosten und Anmeldung: www.picts.ch

Kontakt: Monika Schraner Küttel, Dozentin Medien & Informatik und Lehrgangsleiterin des CAS «Pädagogischer ICT-Support (PICTS)»: monika.schraner@fhnw.ch, Tel. 056 202 81 31



Monika Schraner Küttel ist Lehrgangsleiterin des CAS «Pädagogischer ICT-Support (PICTS)».

Theater goes Museum

Junges Theater. Zwei Häuser spannen zusammen: Das Junge Theater Solothurn (JTS) des TOBS ist zu Gast im Kunstmuseum Solothurn. «Better Together», ein Stück des Jugendclubs U26, richtet sich an Klassen der Oberstufe und Erwachsene. Premiere ist am 21. Juni. Ein Probenbesuch.

Was für ein Bühnenbild! Ferdinand Hodler, Cuno Amiet und Hans Berger schauen auf die sieben Spielerinnen und Spieler. Die Schätze aus der Sammlung des Kunstmuseums sowie die aktuelle Ausstellung der Künstlerin Isabelle Krieg bilden die Kulisse für die aktuelle Eigenproduktion des Jugendclubs U26 des Stadttheaters. «Es ist cool, dass wir uns in den heiligen Räumlichkeiten des Kunstmuseums austoben dürfen und diese während der Proben für uns allein haben», sagt Cassandra, die regelmässig in Museen anzutreffen ist – dann aber während der ordentlichen Öffnungszeiten und als stille Besucherin. Und Malaika und Laurine ergänzen: «Wir vergessen beim Spiel komplett, dass es sich um extrem teure Kunstwerke handelt.» Schon nehmen sie die Korkzapfen wieder in den Mund und steuern auf Geheiss von Regula Straumann (Kunstvermittlerin am Kunstmuseum



«BETTER TOGETHER» ist eine Zusammenarbeit des Jungen Theater Solothurn und des Kunstmuseums.
Bild: zVg.

Solothurn und Theaterpädagogin) paarweise ein weiteres Bild von Hans Berger an, das sie sich – soweit das unter diesen erschwerten Bedingungen eben möglich ist – in deutlicher Aussprache gegenseitig beschreiben sollen. Es ist eine lustige Übung.

Architektur und Kunstwerke als Inspiration

Die sieben jungen Spielerinnen und Spieler lassen sich bei diesem spartenübergreifenden Projekt von den Kunstwerken und der Architektur des Hauses inspirieren. Janis liegt dieser Zugang. Er, der be-

reits Erfahrungen im Theater Mausefalle sammelte, lässt sich gerne auf die neue Herausforderung ein: «Üblicherweise entwickeln wir zuerst ein Stück und leiten daraus ein passendes Bühnenbild ab. Hier passiert das Gegenteil, das Bühnenbild war zuerst da und wir richten unser Stück darauf aus.» Einzig die Ausgangssituation des Stücks ist gegeben, nämlich: Geheimnisvolle Wesen leben seit Jahrhunderten verborgen in den Gemäuern des Kunstmuseums, und nachts, wenn es ruhig und leer ist im Museum, kriechen sie aus ihren geheimen Winkeln hervor.



Es spielen: Zoë Althaus, Malaika Bussinger, Cassandra Frey, Samira Kurt, Laurine Schmidt, Janis Urosevic, Alisha van der Lee.
Foto: Christoph Imseng.

Räume ungewohnt beleben

«Wir haben zwar Eckpfeiler, aber kein durchgängiges Skript, es bleibt Raum für Improvisation und es wird hohe tänzerische und choreografische Anteile enthalten», so die beiden Leiterinnen Deborah Epstein (Regisseurin und stellvertretende Leiterin des JTS am TOBS) und Regula Straumann, welche die Räume mit dieser Produktion auf ungewohnte Weise beleben und Synergien zwischen den Häusern nutzen wollen.

Und wohin führt die Reise? «Wir wissen es noch nicht», sagt Alisha ohne den Hauch einer Nervosität angesichts der anstehenden Premiere in wenigen Wochen, und sie ergänzt: «Es ist spannend zu sehen, wie das Ganze Form annimmt.»

Die Proben gehen weiter. «Erkundet den Boden und sucht nach Bewegungsmög-

lichkeiten, aber haltet dabei an mindestens drei Punkten Kontakt zum Boden», weist Regula Straumann an. Und da, plötzlich kommen sie zum Vorschein, die geheimnisvollen Wesen: Sie robben und sie kriechen, sie rollen und sie stossen sich vorwärts und rückwärts und seitwärts. Susanne Schneider

Aufführungen im Kunstmuseum Solothurn

Freitag, 21. Juni, 20 Uhr
Samstag, 22. Juni, 20 Uhr
Sonntag, 23. Juni, 17 Uhr
Dienstag, 25. Juni, 10.15 Uhr*
Mittwoch, 26. Juni, 10.15 Uhr*
Mittwoch, 26. Juni, 20 Uhr

*Schulvorstellungen

Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg

Magische Zelt- und Schlossatmosphäre

Vom 11. bis 14. Juni wird im Zirkustheaterzelt auf Schloss Waldegg zum 26. Mal Theater gespielt. Von Schulklassen für Schulklassen. 16 Produktionen garantieren ein magisches Theatererlebnis. Sämtliche Vorstellungen sind kostenlos und in gewissen Fällen können die Reisekosten für die besuchenden Klassen übernommen werden (bitte vorgängig kontaktieren). Unweit vom Schloss befinden sich gemütliche Grillplätze. Bei schlechtem Wetter bieten die Schlossräumlichkeiten genügend Platz.

Reservation und Informationen unter www.schultheaterwoche.ch oder bei Martina Mercatali, martina@schultheaterwoche.ch, 079 656 71 79



16 Produktionen – von Schulklassen für Schulklassen.

Termine

Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

KLT 2019

► Mittwoch, 18.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 20.11.

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

Da sind wir dran

- **Schwimmunterricht:** Rechtliche Fragen
- **SHP-Mangel:** mögliche Massnahmen
- **GAV:** Freie Tage (Ferien, Urlaube, Vaterschaftsurlaub, Treueprämie)
- **OptISO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
- **F-KG:** Kindergartenforum Gesundheit: 12. Juni

GL LSO



Informatische Bildung im HPSZ Olten

Unterricht. Wie setzt das Heilpädagogische Schulzentrum HPSZ in Olten digitale Medien im Unterricht ein? Der Besuch in einer Orientierungsklasse mit Schwerpunkt Berufswahl gibt Einblick, wie die Heilpädagogin Martina Friker mit den Schülerinnen und Schülern arbeitet.

Lieder singen und begleiten

Der Morgen beginnt mit einer Musikstunde. Nach der Begrüssung beginnt Martina Friker mit dem Singen des Liedes «s'Vogellisi». Die Kinder singen das ihnen bestens bekannte Lied und die Lehrerin begleitet an der Gitarre mit den beiden Akkorden «C» und «G». Ein Arbeitsblatt visualisiert mit Bildern und Text, zu welchem Zeitpunkt die Akkordwechsel stattfinden. Dann holen die Schülerinnen und Schüler ihre Tablets hervor und wählen auf dem Gerät ein Instrument. Ein Kind nach dem anderen übt die Begleitung des Liedes und wechselt zum richtigen Zeitpunkt den Akkord. Am Schluss singen und begleiten alle zusammen das Lied. In einer früheren Lektion hatte die Klasse Musik mit Loops und Rhythmuswechseln programmiert. Nun ruft ein Mädchen in einem anderen Raum voller Stolz diese Audiodateien auf dem Smartphone ab.

Individuelles Lernen

Für die zweite Lektion hat die Heilpädagogin für jedes Kind einen individuellen Arbeitsplan zusammengestellt. Ein Junge übt das Lesen von Silben mit Kärtchen und danach die Uhrzeit. Mit dem Tablet kann er selbstständig üben und erhält sofort ein Feedback, ob seine Lösung stimmt oder nicht. In dieser Zeit kann sich Martina Friker einem weiteren Schüler widmen, der seine Arbeitsziele bis im Sommer definiert. Anschliessend vergleicht er auf dem Tablet Wörter. Ein dritter Junge lernt mit einer App Deutsch. Er spricht Wörter nach, nimmt sie auf und kann sie danach wieder abhören. Die App ermöglicht verschiedene Zugänge und Übungsmöglichkeiten. In beiden Lektionen wird sichtbar, dass die digitalen Arbeitsgeräte im Unterricht hilfreich sind und die Individualisierung erleichtern.

Virtual Reality (VR)

Im Gespräch mit Martina Friker zeigt sie weitere Einsatzbeispiele. Sehr eindrücklich ist die Arbeit einer Schülerin, die im Unterricht selber ein Video für die VR-Brille erstellt hat. Mit der selbst gebastelten Karton-VR-Brille kann man sich die Welt, die die Kinder kreiert haben, anschauen. Die Schülerin zeigt darin den Bauernhof, auf dem sie später gerne arbeiten möchte. Der Betrachtende bewegt sich im Raum und entdeckt die Welt des Bauernhofes. Dazu hört man die Kommentare der Schülerin. Möglich ist dies mit dem Tool «Stories360». Auf der Webseite der PH Bern findet man Informationen zu diesem Programm.

Selbstverständliche Hilfsmittel

Die digitalen Medien können:

- verschiedene Zugänge zu einem Thema schaffen.
- Hilfsmittel bei der Bewältigung des Alltags sein: Ein Tablet kann zum Beispiel helfen, den Schulweg alleine zu bewältigen.
- Kommunikation mit den Lehrpersonen und unter den Schülerinnen und Schülern unterstützen: Mit Hilfe von Apps können sich Kinder, die nicht reden können, besser mitteilen und dadurch selbstständiger werden.

Unterricht

Während der Unterrichtsvorbereitung legt Martina Friker die Unterrichtsziele fest.

Danach überlegt sie sich, bei welchen Zielen der Einsatz der digitalen Medien hilfreich ist. Das HPSZ verfügt über eine langjährige Erfahrung mit diesen Geräten. Sie werden fächerübergreifend eingesetzt, beispielsweise in Mathematik, Sprache, Musik und Kochen.

Medienbildung

Auch die Medienbildung ist ein Thema am HPSZ Olten. Die Schülerinnen und Schüler nutzen in der Freizeit WhatsApp als Kommunikationsmittel. Der Messengerdienst hilft ihnen, ausserhalb der Schule untereinander in Kontakt zu bleiben. Es ist möglich, dass die Jugendlichen bei der Nutzung der digitalen Medien auch an Grenzen stossen: Wie sind die Umgangsformen? Wie geht man damit um, wenn man plötzlich von jemandem beleidigt oder aus einer Gruppe ausgeschlossen wird? Deshalb sind in der Medienbildung die Social-Media-Netzwerke ein zentrales Thema.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Programmiertools

Martina Friker hat in ihrer CAS-Weiterbildung «Informatik am Gymnasium» an der FHNW eine Webseite mit einer Übersicht zu Programmiertools erstellt. Die Seite ist unter www.code4school.ch einsehbar.



Gemeinsam musizieren mit Gitarre und Tablet. Foto: VSA.

Schulinseln als Alternative?

Alternative Lernorte. Ein Beratungs- und Weiterbildungsangebot unterstützt Schulleitende und Lehrpersonen darin, passende Lösungen für die Schule zu finden und eine differenzierte Haltung zu entwickeln.

Der Lernpavillon, die Schulinsel, das Lernatelier – so bezeichnen Schulen Lernorte, die häufig parallel zum Klassenunterricht angeboten werden. Solche alternativen Lernorte sind umstritten, weil damit in der Schule neue Schnittstellen geschaffen oder Schülerinnen und Schüler durch ihren Besuch stigmatisiert werden können. Die einen sind dafür, die anderen dagegen. Schulentwicklung darf sich allerdings nicht alleine auf Glaubensbekenntnisse abstützen, sondern erfordert eine auf Erfahrung von Schulen und auf Schultheorie abgestützte differenzierende Auslegeordnung. Die Pädagogische Hochschule FHNW hat auf der Grundlage einer Befragung von Schulen typische Herausforderungen beschrieben und dazu Empfehlungen entwickelt.

Delegation kann unproduktiv sein

Die Schule ist ein komplexes System. Ein typischer Mechanismus in einer komplexen Organisation besteht darin, zusätzliche Anforderungen an ergänzende Untereinheiten zu delegieren. Die Delegation von anspruchsvollen Aufgaben und ihre Entkoppelung vom «Kernauftrag» kann in der Schule dann unproduktiv werden, wenn die zusätzlichen Förderangebote nicht miteinander verbunden sind und Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang zum Klassenunterricht nicht erkennen können.

Lösungen finden für neue Dynamiken

Die Implementierung eines alternativen Lernorts ist eine tief greifende Veränderung, die grundlegende Strukturanpassungen erfordert. Ein zusätzliches Element in der Schule führt immer zu neuen Dynamiken, für die Lösungen gesucht werden müssen. So etwa der Zugang zum neuen Lernort: Attraktiv ist es, wenn der alternative Lernort von den Schülerinnen und Schülern freiwillig gewählt wird und eine Zuweisung nicht über Lehrpersonen im



Attraktiv ist es, wenn der alternative Lernort von den Schülerinnen und Schülern freiwillig gewählt wird und eine Zuweisung nicht über Lehrpersonen im Sinne einer Strafe erfolgt.

Foto: zVg.

Sinne einer Strafe erfolgt. Oder die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen: Wie gelingt es, diese für die Förderung der Schülerinnen und Schüler gewinnbringend zu gestalten und von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen am alternativen Lernort zu profitieren – und vice versa?

Das Ressourcenproblem

Jeder Entscheid für einen alternativen Lernort ist häufig auch einer gegen den Einsatz von Ressourcen innerhalb der Klasse. Ein Teil der Lehrpersonen findet es zum Beispiel nicht richtig, dass die bis anhin ihrer Klasse zugeteilten Lektionen zugunsten eines alternativen Lernorts abgegeben werden soll. In den befragten Schulen hat beispielsweise keine Schule alle verfügbaren Lektionen für die Schulische Heilpädagogik eingesetzt.

Leitfaden und Beratungsangebot

Solche und weitere Spannungsfelder sind in einem Leitfaden festgehalten, der allen zur Verfügung steht (vgl. Link unten). Eine Liste mit Leitfragen im Anhang der Broschüre erlaubt es, Beobachtungen, Einschätzungen oder geplante Vorgehensweisen zu überdenken. Ein Team von Beratungspersonen des Instituts Weiterbildung und Beratung steht den Schulleitenden zur Verfügung, entweder um bestehende Modelle im Hinblick auf die Spannungsfelder zu prüfen oder anstehende Entwicklungsprozesse fachkundig zu begleiten.

Patrik Widmer-Wolf und Michele Eschelmüller,
Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung schul-in

Weitere Informationen:
www.schul-in.ch/alternative_lernorte.cfm

Gesund bleiben am Arbeitsplatz Schule

Weiterbildung. Zusammenarbeit, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung sind Schlüsselressourcen für die Gesundheit. Drei Angebote unterstützen dabei, diese Ressource in der Schule zu gestalten und zu nutzen.

Mit dem Beratungsangebot «Ansichtssachen» klärt die Schulleitung zunächst für sich, was sie in ihrer Schule als schwierig, wichtig beziehungsweise (nicht) erfolgreich erachtet. Ein Vergleich mit den entsprechenden Ansichten von Behörden und/oder Mitarbeitenden zeigt, wo Konfliktlinien verlaufen und was zu tun ist, um die Herausforderungen der Schulentwicklung effektiv anzupacken.

Achtsamkeit lernen

Mit dem Weiterbildungs- und Beratungsangebot «Auf dem Weg zur achtsamen Schule» erlernen mindestens sechs Lehr-

personen einer Schule die Achtsamkeitspraxis. Sie erarbeiten sich eine achtsame Haltung gegenüber alltäglichen Herausforderungen und entwickeln eine achtsame Unterrichtspraxis. Im Kontakt mit den nichtbeteiligten Kolleginnen und Kollegen liegt in der Folge der Kern für eine achtsame Teamkultur.

Weiterhin im Angebot sind die Workshops für Kollegien zum Einstieg in eine Kultur der Wertschätzung und gegenseitigen Unterstützung.
Dominique Högger, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention

Weitere Informationen auf der Webseite:
www.fhnw.ch/wbph-gesundheit-projekte

Wettbewerb für sichere Mediennutzung: «smart@media»

Wettbewerb. Derzeit läuft die Eingabefrist für Projekte im Bereich Medien und Informatik. Gewinnen Sie mit Ihrer Schule den diesjährigen «smart@media»-Award!

Viele Lehrpersonen und Schulen leisten wertvolle Arbeit, indem sie Schülerinnen und Schüler in der digitalen Medienwelt begleiten und zu einem sicheren Verhalten anleiten. Der «smart@media»-Wettbewerb belohnt diesen Einsatz. Schulen, die sich mit Themen wie Klassenchats, Games oder Handynutzung der Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen, haben die Chance, einen der Preise in der Höhe von 1000 Franken zu gewinnen.

Unterschiedliche Eingaben

Dabei können Projekte für alle Stufen eingereicht werden. In den vergangenen Jahren zeichnete die Fachjury beispielsweise ein Projekt zu sicheren Passwörtern für

den Kindergarten aus, die gemeinsame Erarbeitung von Regeln zur Tabletnutzung mit Primarschülerinnen und -schülern sowie ein Theaterstück zur Handy-nutzung aus einer 7. Klasse.

Wenn es auch in Ihrer Klasse, an Ihrer Schule Projekte und Massnahmen gibt, die eine sichere, mündige und kompetente Mediennutzung fördern, freuen wir uns auf Ihren Beitrag. Eingabefrist für die Projekte ist der 22. September. Alle Informationen zum Wettbewerb, einen Einblick in die ausgezeichneten Projekte aus den vergangenen Jahren und das Anmeldeformular finden sich auf:
www.imedias.ch/smart@media
Judith Mathez, Beratungsstelle imedias

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

• Vertiefung «kompetenzorientierter Sportunterricht»

21.8. – Solothurn, Michael Schmutz, Dozent für Sport PH FHNW

• Dirigieren eines Chors

20.8. bis 24.9. – Campus Brugg-Windisch, Peter Baumann, Dozent für Musik und Musikpädagogik PH FHNW

• DaZ-Unterricht im Kindergarten

17.8. bis 7.12. – Campus Brugg-Windisch

• Mit LehrerOffice durchs Schuljahr

21.8. bis 13.5.2020 – Campus Olten, Rita Häusermann, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

CAS-Programme

• CAS Grundlagen der Einzelberatung

12.9. bis 4.4.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

• CAS Fachdidaktik Natur und Technik

24.8. bis 30.6.2021 – Campus Brugg-Windisch, Jürg Eichenberger, Dozent für Biologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung, PH FHNW

• CAS Kompetent unterrichten mit Musik

23.8. bis 21.11.2020 – Campus Brugg-Windisch, Jürg Zurmühle, Leiter Professur Musikpädagogik

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule Institut Weiterbildung und Beratung

Audiovisuelle Systeme

professional media
www.pavm.ch

ca. 334 cm

*Kinglich willkommen
Hoch beschriften wir
diese Platten!*

- Optional Präsentieren
- Charts anfordern

**75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST**

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen

innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+ 7,7 % MWST.)

Wir beraten Sie gerne.

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Berufswahl-Unterricht

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht

- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

Cooler Pausenplätze

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Werkstoffe

**Grosse Auswahl
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 • 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 • Fax 056 484 55 01 • www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Schulmaterial

peter

Ihr Partner in der
Region für Büro-, Bastel-
und Schulmaterial.
Besuchen Sie uns
in Herzach.

www.schulmat-peter.ch

Schulmaterial Peter AG • 5027 Herzach • 062 878 13 61 • info@schulmat-peter.ch

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

www.hi-ag.ch/schuladmin | 056 648 24 48

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)

Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:

Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Sprachkursvermittlung

BIKU
SPRACHREISEN

Sprachreisen weltweit

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau
mehr unter www.biku.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch

Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **az**medien

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Sorgentelefon

Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10

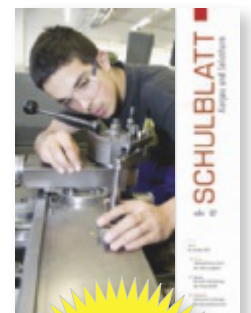
weiss Rat und hilft

Gratis

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

BERUFSWAHL

Jedes Jahr treffen Tausende Jugendliche ihre **Berufswahl**, der Prozess involviert auch Eltern, Schule und Wirtschaft. Welche **«Soft Skills»** sind heute besonders gefragt, wie werden Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf konkret unterstützt? Das SCHULBLATT fragt nach, unter anderem beim Chefökonom der economiesuisse, **Rudolf Minsch**, und bei einem **Lehrling**. Nicht fehlen darf die **ab'19**, die grosse **Aargauische Berufsschau** in Wettingen.



Themenheft Nr. 13
23. August 2019

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der informativen Themennummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 30. Juli 2019

Beratung und Reservation:

Inserat-Management Schulblatt Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5, 5707 Seengen

Tel. 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

Gemeinsam Trauer verarbeiten

Filmbesprechung. Der Junggeselle David lebt zufrieden in den Tag hinein und flieht vor Entscheidungen. Das Glück in seiner Umgebung zerschellt indes jäh, als seine Schwester, die alleinerziehende Mutter der kleinen Amanda, ums Leben kommt. Plötzlich sieht er sich seiner Nichte wegen brutal mit dem Schicksal konfrontiert und zu Entscheiden herausgefordert. Was jetzt abläuft, schildert der Film «Amanda» differenziert und einfühlsam und kreist dabei um Themen wie Tod, Trauer, Abschied sowie Verantwortung und Geborgenheit – Themen und Ereignisse, die auch in der Schule aktuell werden können.

Der Spielfilm «Amanda» der Französin Mikhaël Hers erzählt in einem sympathischen und kommunikativen Milieu im heutigen Paris von der 7-jährigen Amanda, ihrer Mutter Sandrine, deren Freundin Maud sowie dem 24-jährigen David, dem Bruder der Mutter, und dessen Freundin Lena. Man hat es schön miteinander und geniesst das Leben in vollen Zügen, bis Amandas Mutter bei einem

Attentat getötet wird. Dieses verändert das Leben von allen, zuerst von David, Amandas Onkel, den Vincent Lacoste einfühlsam spielt, und von Amanda, die von der Newcomerin Isaure Multrier grossartig verkörpert wird.

Der Tod von Amandas Mutter ...

David sieht als Erster seine getötete Schwester blutüberströmt auf dem Boden des Parks liegen, wo man zuvor wohl gefeiert hat. Der Anblick erschüttert ihn zutiefst. Jetzt wird er mit einer ihm unbekannten, radikalen Erfahrung konfrontiert. Als nächster Angehöriger hat er Amanda die Nachricht, ihre Mutter sei tot, zu übermitteln. Doch nicht nur diese Aufgabe setzt ihm zu, sondern auch die Ungewissheit, wie dem Mädchen nachhaltig geholfen werden kann. Zeitweise scheint er fast stärker traumatisiert zu sein als Amanda. Für beide beginnt eine lange Zeit der Verarbeitung der Trauer und allmählich der Planung der Zukunft des Kindes. Jetzt steht David erstmals vor einer Entscheidung, der er nicht ausweichen kann und will: Soll er

sich für seine Nichte engagieren? Muss er Verantwortung für sie übernehmen? Bei grossen Unglücken und Katastrophen stellt der Staat Care-Teams zur Verfügung. Bei ähnlichen Ereignissen im kleinen Kreis, vorab mit Kindern, muss die Aufarbeitung von der Familie oder von Freunden geleistet werden. So auch hier.

... erfordert von David eine Entscheidung

Hin- und hergerissen sind Amanda und David in ihrer Trauer und ihrer Verzweiflung, was der berührende Film in seiner Breite und Tiefe ausführt. Dabei kristallisieren sich allmählich Fragen heraus wie: Soll David die Rolle eines Vaters übernehmen? Kann ein Fremder für ein Kind überhaupt Vater werden? Solches und Ähnliches schüttelt ihn durch, und wir begleiten ihn bei dieser Auseinandersetzung. Wie in einem Epilog zeigt Amanda am Schluss in den Szenen in Wimbledon, wozu die Mutter schon vor langer Zeit die Tickets gekauft hat, ihre neue Befindlichkeit. Das Mädchen wird vom Spieler, auf den sie gesetzt hat, enttäuscht und weint bitterlich, bis sie sich schliesslich zu trösten vermag, bis sie sich von der Täuschung befreien kann, also enttäuscht wird. So kann das Leben sein: Immer wieder gibt es kleinere oder grössere Ereignisse, die kleinere oder grössere Trauer oder Schmerzen verursachen und oft in Enttäuschungen münden. Daran haben Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene zu arbeiten, zu reifen. Dabei können, neben Angehörigen und Freunden, gelegentlich auch engagierte Menschen in der Schule Unterstützung bieten, wenn etwas Tragisches geschehen ist.

Hanspeter Stalder



David muss Amanda den Tod ihrer Mutter melden. Filmstill: zVg.

Frühe Förderung am Übergang von der Familie in den Kindergarten



Beim gemeinsamen Basteln oder Spielen beim ping:pong-Elterntreffen lernen Eltern Aktivitäten kennen, die sie anschliessend auch zu Hause mit ihren Kindern umsetzen können. Foto: Copyright a:primo.

Frühförderung. Der Verein a:primo bietet mit dem Frühförderprogramm ping:pong Lehrpersonen ein Gefäss für die Zusammenarbeit mit sozial benachteiligten Familien.

Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Lehrperson und den Eltern bringt Vorteile für alle Beteiligten. Umfragen zeigen, dass es den Lehrerinnen und Lehrern an zeitlichen Ressourcen für die Zusammenarbeit mit den Eltern fehlt. Insbesondere sozial benachteiligte Familien werden mit herkömmlichen Methoden der Elternzusammenarbeit schlecht erreicht. Das Frühförderprogramm ping:pong bietet den Lehrpersonen ein Gefäss für die Zusammenarbeit mit sozial benachteiligten Familien. ping:pong ist ein abgestimmtes Angebot, um bildungsferne Eltern zu erreichen und ihre Kompetenzen zu stärken (vgl. Kästchen).

Brücke zwischen Familie und Kindergarten stärken

Mit Eintritt in den Kindergarten bewegt sich das Kind in zwei unterschiedlichen Lebenswelten mit unterschiedlichen Erwartungen aneinander. Durch Austausch und den Aufbau von Vertrauen kann eine bessere Abstimmung beider Lebenswel-

ten gelingen, was dem Kind den täglichen Übergang erleichtert. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.

Stärkung des Lernorts Familie und soziale Vernetzung

Die teilnehmenden Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. In der Elterngruppe findet zudem ein Austausch über altersspezifische Erziehungsthemen statt und die soziale Vernetzung zwischen den Eltern wird ermöglicht.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

ping:pong unterstützt die alltagsintegrierte Sprachförderung. Die Eltern werden sensibilisiert, wie sie im Alltag Gelegenheiten nutzen können, um den Spracherwerb ihres Kindes zu fördern. Die verschiedenen Spielaktivitäten und Bücher geben Impulse und Anregungen, um die Sprachkenntnisse zu erweitern. Das übergeordnete Ziel von ping:pong besteht darin, den Kindern bessere Chancen auf einen gelungenen Übergang in den Kindergarten zu gewährleisten. Gute Startchancen beim Eintritt ins Bildungssystem wirken

sich positiv auf den weiteren schulischen Verlauf aus.

Gabriela Widmer, Kommunikation

Weitere Informationen zu ping:pong unter:
Verein a:primo, Tel. 052 511 39 40, www.a-primo.ch

Umsetzung von ping:pong

Das Programm richtet sich an Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. ping:pong besteht aus acht zweistündigen Elterntreffen, die über ein Schuljahr verteilt sind. Die Treffen werden von einer lokalen Moderatorin oder einem Moderator geleitet (z.B. Schulsozialarbeiter/-in, DaZ-Lehrperson, Kindergartenlehrperson). Die Moderatorin ist eine zusätzliche Ansprechperson für die Eltern und unterstützt diese dabei, ihr Kind auf seinem Bildungsweg zu begleiten. Die Kindergartenlehrperson übernimmt eine aktive Rolle in gewissen Abschnitten der Elterntreffen und tritt in einen Austausch mit den Eltern. Der Aufwand für die Lehrperson beträgt maximal 8 vergütete Stunden pro Jahr. Die Treffen basieren auf dem Empowerment-Ansatz und werden methodisch so umgesetzt, dass auch fremdsprachige Eltern profitieren können.

Kiosk

Spotlight Schweiz digitale Transformation in der Schule

Spotlight Schweiz sucht Lehrpersonen der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe, die die digitale Transformation gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern als Chance ergreifen, um neue Wege zu beschreiten und Methoden und Arbeitsinstrumente im schulischen Alltag auszuprobieren. Die zehn überzeugendsten Projekte mit Vorbildcharakter erhalten insgesamt 120 000 Franken Unterstützungsgelder für die Weiterentwicklung. Die ausgewählten Projekte werden in kurzen Videos dokumentiert und im Rahmen des Campus Seminars am 30. Oktober in Zürich sowie am HundrED Innovation Summit in Helsinki vom 6. bis 8. November vorgestellt.

In Zusammenarbeit mit lokalen Partnern stellen HundrED Spotlights jeweils zehn ausgewählte Innovationen aus dem Bildungsbereich vor, die einen vertieften Einblick in ein bestimmtes Themenfeld der Bildung oder in eine Region geben. Die Ausschreibung von Spotlight Schweiz ist auf die digitale Transformation ausgerichtet und steht allen in der Schweiz tätigen Lehrpersonen und Bildung Kräften auf Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe offen. Sämtliche eingereichten Projekte durchlaufen eine sorgfältige Prüfung durch eine Expertenjury. Die zehn ausgewählten Eingaben erfüllen folgende Kriterien:

rien: Sie müssen wirkungsvoll, skalierbar und innovativ sein. Spotlight stellt die Einsichten, die aus den ausgezeichneten Projekten gewonnen werden, national und international ins Rampenlicht.

Medienmitteilung

Spotlight Schweiz ist eine Initiative von HundrED, We Are Play Lab Foundation, Gebert Rüf Stiftung, Jacobs Foundation, Stiftung Mercator Schweiz, digitalswitzerland – next generation und PH Zürich. Weitere Informationen: www.hundred.org/switzerland

Prix Chronos 2020

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien hat entschieden und vier Geschichten für den Prix Chronos 2020 nominiert. Pro Senectute und Pro Juventute organisieren den Prix Chronos in Kooperation mit der SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte und leisten so einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis zwischen den Generationen. Beim Prix Chronos lesen Jugendliche zwischen zehn und zwölf Jahren gemeinsam mit Senioren vier Jugendbücher und wählen ihr Lieblingswerk.

Alle vier für den Prix Chronos nominierten Bücher beschreiben Begegnungen zwischen den Generationen. Die Lesezeit beginnt per sofort und endet Ende

Februar 2020. Ab August können die nominierten Bücher in diversen Bibliotheken ausgeliehen werden.

Folgende vier Bücher wurden für den Prix Chronos 2020 nominiert:

• «Romys Salon»

von Tamara Bos
192 S., CHF 21.90
ISBN 978-3-8369-5626-0
Geeignet ab der 4. Klasse

• «Kidnapping Oma»

von Matthias Morgenroth
176 S., CHF 19.90
ISBN 978-3-6496-2856-9
Geeignet ab der 4. Klasse

• «Ziegen bringen Glück»

Anna Fleming
160 S., CHF 19.90
ISBN 978-3-551-55382-9
Geeignet ab der 5. Klasse

• «Grüsse vom Mars – Notlandung bei Oma und Opa»

von Thomas Möller/Sebastian Grusnick
176 S., CHF 19.90
ISBN 978-3-7915-0067-6
Geeignet ab der 4. Klasse

Die Bücherliste mit Angaben zum Inhalt ist unter www.prixchronos.ch aufgeschaltet. Medienmitteilung



Die vier nominierten Bücher. Fotos: zVg.

Schulareal im Dampf – was nehmen wir in Kauf?

Lungenliga. Jeder zweite 15-jährige Knabe und jedes dritte 15-jährige Mädchen hat schon einmal an einer E-Zigarette gezogen. Fast ein Viertel der Knaben zieht tagtäglich an einem solchen Gerät. Dies belegen die neusten Zahlen der internationalen, repräsentativen Schülerbefragung (HBSC) 2018, die alle vier Jahre von Sucht Schweiz veröffentlicht werden. Die Volksschulen im Kanton Aargau sind heute rauchfrei. Ist Ihre Schule auch dampffrei und gibt es Regelungen?

Den In-Dampfer «Juul» gibt es in der Schweiz seit Ende 2018 legal zu kaufen. Es wird angenommen, dass die Anzahl dampfender Jugendlicher in diesem Jahr wegen «Juul» noch weiter zunehmen wird. Dies hat die Tabakindustrie erkannt und «Japan Tobacco International» will Juul mit ihrem «Logic Compact» nachzueifern. Ein Grund für den Hype um die neuen Geräte ist die durch Werbung geweckte Neugier der jungen Erwachsenen. Der Hauptgiftstoff im Tabak, welcher abhängig macht, ist Nikotin. Die E-Zigarette enthält zwar Nikotin, jedoch keinen Tabak. Diese Gesetzeslücke erlaubt uneingeschränkte Werbung – selbst an Kinder und Jugendliche gerichtete. Die Tabakin-

dustrie hat durch die neuen Produkte unverkennbar eine Möglichkeit gefunden, um finanziell nicht auszutrocknen. Laut den Herstellern geht es primär um die Verbesserung der Gesundheit, indem Raucher auf weniger schädliche Produkte umsteigen. Die steigenden Verkaufszahlen durch die unzähligen neuen Nikotin-abhängigen und den 2-Milliarden-Gewinn der Firma Juul 2018 werden dabei kaum erwähnt.

Forschungsgegenstand neue Produkte

Was ist das Problem beim Dampfen, wenn es der Gesundheit nicht schadet? Der Fehler liegt in der Frage. Es ist ungewiss, wie gross das Ausmass der Langzeitschäden der E-Zigarette sein wird. Auch die herkömmliche Zigarette hat noch vor 50 Jahren Werbung gemacht – wie gesund sie sei. Erst viele Jahre später hat man festgestellt, wie sehr sie unserem Körper schadet. Wie viel Leid, wie viele Herzinfarkte, Krebs- und Lungenkranke uns die Zigarette schon gebracht hat, ist kaum vorstellbar. Es ist bereits erwiesen, dass Giftstoffe wie Formaldehyd und Acetaldehyd im Dampf der E-Zigaretten zu finden sind. Das sind Verbindungen, die aus dem Tabakrauch bekannt sind und zur krebserregenden Wirkung der

Zigaretten mit beitragen können. Vielleicht kann man bei den neuen Produkten von Schadensminderung sprechen. Gesund sind sie deswegen noch lange nicht.

Sucht nach Nikotin

Unabhängig von den Risiken durch das Dampfen sollten wir uns die Frage stellen: Wollen wir, dass unsere Schüler und Schülerinnen nikotinabhängig und damit süchtig sind? Konzentrationsschwierigkeiten zeigen, wenn der Nikotinpegel sinkt? Ständig am Dampfgerät nuckeln – egal ob draussen oder drinnen? «Jeder soll für sich selbst entscheiden», heisst es oftmals. Doch was denken Sie: Entscheidet ein Teenager wirklich selbst, ob er sein Taschengeld für Nikotin ausgibt, oder tut es die Sucht?

Lungenliga Aargau, Eveline Rohland, MSc Gesundheitswissenschaften und Technologie

Weitere Informationen zu neuen Produkten finden Sie auf www.feel-ok.ch. Bei Fragen steht Ihnen die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention der Lungenliga Aargau, Tel. 062 832 40 14 zur Seite.



LUNGENLIGA AARGAU

Wer hat den Durchblick?

Würden Sie eine E-Zigarette erkennen? Heat-not-burn-Produkte, Dampfen, Vapen, Juulen, mit/ohne Nikotin, Liquids?

Konventionelle Zigaretten	Heat-not-burn Produkt (HNB)	E-Zigaretten
		
Mit Tabak	Mit Tabak	Meistens ohne Tabak
Mit Nikotin	Mit Nikotin	Mit/ohne Nikotin
Tabak Verbrennung	Tabak Erhitzung	E-Liquid Erhitzung
Rauchen	Dampfen/Vapen	Dampfen/Vapen
Beispiele: Marlboro, Camel	Beispiele: Glo, Iqos	Beispiele: Juul, Logic Compact

Gewinner Experiment Nichtrauchen

Herzliche Gratulation an die Gewinner des Wettbewerbs «Experiment Nichtrauchen»! 200 Schulklassen aus dem Aargau haben sechs Monate lang nicht geraucht und an der Verlosung von Reisegutscheinen der SBB teilgenommen. Die 10 Gewinnerklassen aus dem Kanton Aargau sind:

2. Bezirksschule Aarau b
2. Realschule Chapf Windisch c
3. Bezirksschule Suhrenmatte Buchs b
3. Sekundarschule Rössligasse Niederlenz
2. Sekundarschule Central Reinach a KK
6. Primarklasse Feld Suhr
1. Bezirksschule Bremgarten 6
1. KUF Oberstufe Ried Kaiseraugst Sek a
1. Bezirksschule Hallwiler Brugg b
2. Bezirksschule Seon

Eine Kämpferin um das Erbe ihres Stiefvaters

Holocausttag. Der 20. Mai 2019 wird den Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen der Kreisschule Mitteltösgen wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Grund dafür ist die persönliche Begegnung mit Agnes Hirschi, der Stieftochter einer herausragenden Schweizer Persönlichkeit.

Diese Zusage verlangt der heute 81-Jährigen einiges an Engagement ab. Unermüdlich reist sie von Vortrag zu Vortrag, und dies weltweit. So war sie kürzlich in Israel, in den Vereinigten Staaten, eben erst in Dachau und an diesem Montag an der Kreisschule Mitteltösgen. Ihr Stiefvater Carl Lutz war während des Zweiten Weltkriegs als schweizerischer Vize-Konsul in Budapest massgeblich an der Rettung zehntausender ungarischer jüdischer Menschen beteiligt – eine Tat, für die er zu Lebzeiten nie die entsprechende Würdigung vonseiten der offiziellen Schweiz erhalten hat. 1975 hat er auf seinem Sterbebett Agnes Hirschi das Versprechen abgenommen, sich für sein Erbe stark zu machen – eine Aufgabe, die sie bis zum heutigen Tag umtreibt.

Bei dieser Flut an Arbeit wird Agnes Hirschi mittlerweile von der im vergangenen August im Bundeshaus West gegründeten «Carl Lutz Gesellschaft» unterstützt, deren erste Präsidentin sie selber ist. Ziel dieses Vereins ist es, das Wirken von Carl Lutz in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und die Erinnerung an Carl Lutz' Rettungsaktion zu bewahren. Vorträge an Schulen eignen sich hierfür perfekt. Der Erfolg stellt sich langsam ein. Erst kürzlich wurde am Geburtshaus von Carl Lutz im appenzellischen Walzenhausen eine Gedenktafel enthüllt, und Agnes Hirschi war im vergangenen Jahr Gast in der Sendung «Club» des Schweizer Fernsehens, die unter dem Titel «Die letzten Zeugen» stand.

Um das Andenken wachzuhalten und für weitere Generationen zu sichern, entstanden im Rahmen des Besuchs von Agnes Hirschi an der Kreisschule auch Filmaufnahmen, die zu dokumentarischen Zwecken aufbereitet werden.



Der dritte Holocausttag ermöglichte den Jugendlichen die Begegnung mit der Zeitzeugin Agnes Hirschi. Foto: zVg.

Carl Lutz – eine herausragende Persönlichkeit

Der Schweizer Diplomat Carl Lutz (1895–1975) leitete im Zweiten Weltkrieg als Vizekonsul die grösste Rettungsaktion ihrer Art. Mit zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelang es ihm, in Budapest mehrere Zehntausend jüdische Personen vor dem Transport ins Konzentrationslager zu bewahren. Nach dem Krieg erhielt der Appenzeller zahlreiche internationale Ehrungen für seinen mutigen humanitären Einsatz. In seiner Heimat blieb sein Wirken aber lange kaum beachtet. 1963 ehrte seine Heimatgemeinde Walzenhausen Carl Lutz mit der Ehrenbürgerschaft. 1964 wurde er als erster Schweizer von der Holocaust-Stiftung Yad Vashem als «Gerechter unter den Völkern» anerkannt. Carl Lutz wurde dreimal für den Friedensnobelpreis nominiert. Der ehemalige Vizekonsul wurde von den offiziellen Schweizer Stellen gar wegen angeblicher Kompetenzüberschreitung gerügt und erst 20 Jahre nach seinem Tod durch den damaligen Bundesrat Flavio Cotti rehabilitiert. Seit Februar 2018 trägt ein Sitzungszimmer im Bundeshaus West, dem Sitz des schweizerischen Aussenministeriums, den Namen «Salle Carl Lutz».

«Die Regeln des Lebens sind stärker als die Regeln, die von Menschenhand

gemacht sind» – mit diesem Bonmot lässt sich das couragierte Handeln von Carl Lutz sehr schön charakterisieren.

Das Potenzial von Zeitzeugen nutzen

Bereits zum dritten Mal fand der Holocausttag an der Kreisschule Mitteltösgen statt. Ziel ist es, den Jugendlichen einen direkten, persönlichen Kontakt mit Zeitzeugen zu ermöglichen. Noch ist dies möglich, doch werden solche Begegnungen immer unwahrscheinlicher. Umso wichtiger ist es, solche Treffen zu ermöglichen. Nach Frau Professor Erika Rosenberg, der offiziellen Nachlassverwalterin von Emilie Schindler (der Ehefrau von Oskar Schindler – Schindlers Liste) im Jahre 2017 und Elisabeth Häubi-Adler (Autorin des Buches «Brave Mädchen fragen nicht») 2018 reiht sich Frau Hirschi in diese eindrückliche Reihe ein.

Es bleibt zu hoffen, dass sich auch im kommenden Jahr wiederum eine Persönlichkeit finden lässt, die den Schülerinnen und Schülern Zeugnis aus gelebter Geschichte ablegen kann. Letztlich ist klar, dass derart geschaffene Bezüge viel nachhaltiger sind als ein gelesener Text aus dem Geschichtsbuch.

Philipp Müller

Informationen zur Carl Lutz Gesellschaft:
www.carl-lutz.ch.

aktiv!



Beratung und Unterstützung

- ▶ Unentgeltliche Rechtsberatung
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung bei Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Agenda



Vladimir Dubossarsky & Alexander Vinogradov:
Cosmonaute n1, 2006, Öl auf Leinwand,
195 × 195 cm, Courtesy Vladimir Dobrovolsky.
© Vladimir Dubossarsky and Alexander
Vinogradov.

Fly me to the Moon

► Bis 30. Juni, Kunsthau Zürich
Das Kunsthau Zürich widmet sich
einem weltbewegenden Ereignis – der
Mondlandung. Die Ausstellung mit
rund 200 Werken ist ein Streifzug
durch die Geschichte künstlerischer
Auseinandersetzungen mit dem Mond.

Die Mondlandung am 20. Juli 1969
war ein weltweit beachtetes Ereignis.
Zum ersten Mal gab es Bilder von der
Erde, der «Blue Marble»! Einige der aus-
stellenden Künstler waren euphorisiert.
Sie produzierten heldenhafte Darstel-
lungen und repräsentieren die Technik-
und Fortschrittsgläubigkeit ihrer Zeit.
Andere sahen die Menschheit bedroht.
Aus 384 000 km Entfernung wirkt der
Blaue Planet verletzlich und klein –
ganz im Gegensatz zu den grossen
Egos seiner Bewohner.

Informationen: www.kunsthau.ch;
Vor Anmeldung für Gruppen:
info@kunsthau.ch oder 044 253 84 84

Lehrstellenbörse Leberberg

► 5. September, 16.30 bis 19.30 Uhr,
HESO-Gelände Solothurn
In Zusammenarbeit mit dem Kantonal-
Solothurnischen Gewerbeverband und
dem Amt für Berufsbildung, Mittel- und
Hochschulen organisieren diverse Ge-
werbevereine und Schulen zum 3. Mal
die Lehrstellenbörse Leberberg. Rund 50
Lehrbetriebe aus der Region stellen ihre
Berufe und ihr Lehrstellenangebot vor.

Kontakt: Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband, info@kgv-so.ch,
www.kgv-so.ch/lb-leberberg

erleben – verstehen – vernetzen in Sizilien

► 29. September bis 5. Oktober, Sizilien
Lehrpersonen, Schulleitende und Bil-
dungspersonal können sich auf eine
Weiterbildungsreise nach Sizilien be-
geben und sich dabei aktiv mit der
Schweizer Schule Catania austauschen.
Die Reise beginnt in Neapel und en-
det in Catania. Themenschwerpunkte
sind selbstgesteuerter, sprachsensibler
und bilingualer Unterricht. Movetia
(www.movetia.ch) übernimmt einen
Teil der entstehenden Kosten; in vielen
Kantonen können die Kosten ganz
oder teilweise zurückerstattet werden,
wenn ein dienstliches Interesse nach-
weisbar ist.

Infos und Kontakt:
Margret Scherrer, Sekundarlehrerin
und Dozentin PH Bern, Tel. 032 675 47
86 oder mscherrer@phbern.ch,
sirius-imule.jimdo.com

Einladung

zur
6. Zürcher Pressebörse
Kinder- und Jugendbuch

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 11/2019 erfolgt am Mittwoch, 12. Juni 2019, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 11 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Freitagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Kindergarten

Auw

- Lehrperson Kindergarten
- 100 Stellenprozente, 28 Lektionen
- Aufgaben:** Für eine unserer drei Kindergartenabteilungen suchen wir eine Klassenlehrperson.
- Anforderungen:** Sie sind ausgebildete Kindergärtnerin und arbeiten gerne im Team. Sie sind innovativ und flexibel und freuen sich darauf, mit dem neuen Aargauer Lehrplan zu arbeiten.
- Angebot:** Wir sind eine dynamische Schule mit viel Erfahrung im integrativen Bereich. Wir bieten Ihnen ein engagiertes, humorvolles Lehrerinnenteam, eine moderne Infrastruktur und eine unterstützende Schulleitung.
- Ab 1.8.2019
- Schulleitung Auw, Kathrin Vogt, Susanne Portmann, Schulhausstrasse 1, 5644 Auw, 056 677 71 35
- schulleitung@schuleauw.ch

Kleinklasse Oberstufe

Erzbachtal

- Lehrperson Kleinklasse Oberstufe
- 80–100 Stellenprozente, 23–28 Lektionen
- Angebot:** Klassenlehrperson Kleinklasse Oberstufe.
- Ab 1.8.2019
- Schule Erzbachtal, Rolf Walser, Dorfplatz 1, Postfach: Postfach 210, 5015 Erlinsbach, 062 844 04 94, walser@schule-erzbachtal.ch

Primarschule

Oberrohrdorf

- Lehrperson Primarschule
- 100 Stellenprozente, 28 Lektionen (Stellenteilung möglich)
- Aufgaben:** Klassenlehrperson(en) für eine unserer beiden 1. Klassen.
- Anforderungen:** Studenten/Studentinnen mit fortgeschrittener Primarlehrerausbildung oder ausgebildete Lehrperson/Lehrpersonen. Auch Wiedereinsteigerinnen sind herzlich willkommen. Die Stelle kann auf zwei Personen aufgeteilt werden.
- Angebot:** Wir sind eine verkehrsgünstig ländlich gelegene Gemeinde am sonnigen Rohrdorferberg. Für die 1. Klasse suchen wir eine aufgestellte Lehrperson/Lehrpersonen, die unser junges Team ergänzt/ergänzen. Weitere Angaben zur Schule finden Sie unter www.oberrohrdorf/schule. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
- Ab 1.8.2019
- Christof Zehnder, Schulleitung Kindergarten und Unterstufe, Hinterbächlistrasse 5, 5452 Oberrohrdorf, 056 485 62 28, christof.zehnder@schulen-aargau.ch.

Wettingen

- Lehrperson Primarschule
- 100 Stellenprozente, 28 Lektionen
- Aufgaben:** Für unsere 3. Klasse suchen wir per 1. August 2019 eine Klassenlehrperson. Das Pensum kann auf 2 Personen aufgeteilt werden.

Anforderungen: Sind sie eine fröhliche und humorvolle Lehrperson, die sich in unserem Team (31 LP, 14 Klassen) engagieren möchte, dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung mit Foto.

Ab 1.8.2019

Schule Wettingen Primar Margeläcker, Brigitta Roth, Margelstrasse 8, 5430 Wettingen, 056 437 44 60 primarschule.margi@schule-wettingen.ch

Sekundarschule

Rheinfelden

- Lehrperson Sekundarschule
- 50–100 Stellenprozente
- Aufgaben:** Fachlehrperson für Werken, wir haben 32 Lektionen zu vergeben.
- Anforderungen:** Entsprechende Ausbildung.
- Angebot:** Wir haben insgesamt 32 Lektionen Werken zu vergeben, verteilt auf die drei Stufen Bez, Sek und Real in der Schulanlage Engerfeld.
- Ab 1.8.2019
- Kreisschule Unteres Fricktal, Beat Petermann, Schulleitung, Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden, 061 836 86 00, schulleitung@kuf.ch

Schulleitung

Reinach

- Standortleitung
- 70–80 Stellenprozente
- Aufgaben:** Personelle Führung eines Standortes, Schulhäuser Pfrundmatt 1 und Pfrundmatt 2.
- Anforderungen:** Abgeschlossene Schulleitungsausbildung.
- Angebot:** ein kompetentes und unterstützendes Schulleitungs-Team, welches den Dialog und das Arbeiten auf Augenhöhe schätzt, ein engagiertes Lehrerteam, eine fortschrittlich denkende, aktive Schulbehörde, Gestaltungsraum, Offenheit gegenüber Innovationen, Weiterbildung, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine gute Infrastruktur.
- Ab 1.8.2019
- Für Auskünfte steht Ihnen Franziska Lüscher, Schulleiterin gerne zur Verfügung unter 062 832 53 83/078 677 58 64. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung: Schulpflege Reinach, Co-Präsidenten Nino Bottino/Roland Vonmoos, Aaraustrasse 9, 5734 Reinach AG, schulverwaltung@schule-reinach.ch

Sonderschule

Oberflachs

- Stiftung etuna
- 60–80 Stellenprozente
- Aufgaben:** Ihre zukünftige Klasse setzt sich aus acht Schülerinnen und Schülern im Alter von 14–16 Jahren zusammen, die alle aus einem schwierigen sozialen Umfeld stammen und Lernschwierigkeiten zeigen. Sie können bei Ihrer Arbeit auf ein gutes Team sowie verschiedene interne Unterstützungsangebote bauen. Bei der Berufswahl der Jugendlichen arbeiten Sie eng mit der Berufsberatung



der IV zusammen. Ihre Anstellungsbedingungen richten sich nach den kantonalen Vorgaben (GALL und LDLP).

Anforderungen: Sie suchen eine besondere Herausforderung, Sie unterrichten gerne Kinder mit speziellen pädagogischen Bedürfnissen. Sie tragen gerne die Klassenverantwortung und können alle Kernfächer unterrichten (Englisch, Werken und Textiles Werken werden von Fachlehrpersonen übernommen). Sie sind verlässlich, belastbar, haben Geduld und Humor, Sie sind interessiert an einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogik und verschiedenen unterstützenden Angeboten. Sie sind eine Lehrperson, die vorzugsweise eine heilpädagogische Zusatzausbildung mitbringt oder daran interessiert ist, eine solche zu absolvieren.

Angebot: Wir bieten fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Wir lernen mit- und voneinander und unterstützen uns bereichsübergreifend und interdisziplinär. Uns ist ein gutes Arbeitsklima in einem geführten, innovativen Team wichtig. Wir stellen uns aufgeschlossen neuen Herausforderungen. Ihre Ressourcen kommen bei uns zur Entfaltung und wir bieten Raum zu Ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung.

Ab 1.8.2019

Sind Sie an dieser Herausforderung interessiert? Christoph Horlacher, Leiter Sonderschule und Interne Angebote, freut sich auf Ihre schriftliche Bewerbung: Schulheim Schloss Kasteln, Christoph Horlacher, Kasteln 2, 5108 Oberflachs, 056 444 22 10/ 056 442 64 21 oder per an christoph.horlacher@kasteln.ch

Baden-Dättwil

► Fachlehrperson Englisch und Französisch
► 50–60 Stellenprozente, ca. 16 Lektionen
Aufgaben: Sie unterrichten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in kleinen Lerngruppen. Sie wecken deren Freude an fremden Sprachen und vermitteln Schülern mit besonderen Lernbedürfnissen Zugang zu fremden Kulturen.
Anforderungen: eine vom Kanton anerkannte Ausbildung als Fachlehrperson Französisch und Englisch, wenn Sie zudem über eine Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik verfügen oder diese erwerben wollen, schätzen und unterstützen wir das.

Angebot: aufgestelltes, engagiertes Team, klare Strukturen und sehr gute Informatikmittel erleichtern Ihnen die tägliche Arbeit, Weiterbildung der Mitarbeitenden ist uns wichtig und wird von zeka finanziell und organisatorisch gefördert, Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2019

Weitere Infos: www.zeka-ag.ch, Thomas Müller, Bereichsleiter Schule Baden beantwortet gerne Ihre Fragen unter 079 562 26 85 oder thomas.mueller@zeka-ag.ch. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau ruth.prautsch@zeka-ag.ch (in PDF-Format maximal 3 Dateien) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Aarau

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung

► 14 Stellenprozente, 4 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten 8–10 Kinder mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen in der 1. Einschulungsklasse.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft diese zu erwerben.

Angebot: Arbeitseinsatz jeweils am Mittwochmorgen (inkl. 1 Lektion Turnen). Sie erwartet ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2019

Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 58 oder sabrina.bopp@zeka-ag.ch. Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, ruth.prautsch@zeka-ag.ch (in PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Aarau

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung

► 25–30 Stellenprozente, 8 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten 8–10 Kinder mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen in der 3. Klasse.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese zu erwerben.

Angebot: Die Arbeitseinsätze sind jeweils am Montag- und Freitagmorgen. Sie erwartet ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag.

Ab 1.8.2019

Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 58 oder sabrina.bopp@zeka-ag.ch. Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, ruth.prautsch@zeka-ag.ch (in PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Aarau

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung

► 90–100 Stellenprozente, 27 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten eine 1. Einschulungsklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft diese zu erwerben.

Angebot: Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag.

Ab 1.8.2019

Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 58 oder sabrina.bopp@zeka-ag.ch. Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, ruth.prautsch@zeka-ag.ch (in PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. www.zeka-ag.ch

Aarau

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung

► 30–80 Stellenprozente, 8 bis 16 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten eine 3. Klasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe und Berechtigung zur Erteilung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft diese zu erwerben.

Angebot: Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag.

Ab 1.8.2019

Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 58 oder sabrina.bopp@zeka-ag.ch. Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, ruth.prautsch@zeka-ag.ch (in PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. www.zeka-ag.ch

Befristet

Primarschule

Bünzen

► Lehrperson Primarschule

► 85,71 Stellenprozente, 22–24 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten als Klassenlehrperson zusammen mit einer erfahrenen Kollegin im Jobsharing die 2. Klasse im Schulhaus Bünzen.

Anforderungen: EDK-anerkanntes Primar-Lehrerdiplom.

Vom 1.8.2019 bis 31.7.2020

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an folgende Adresse:

ks-buenz.schulsekretariat@schulen-aargau.ch, Kreisschule Bünz, Schulverwaltung, Yvonne Boss, Chileweg 3, 5624 Bünzen.

Bei Fragen steht Ihnen der Schulleiter

Markus Eichhorn unter 056 666 33 14 ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch zur Verfügung.

Oftringen

Klassenlehrperson 2. Klasse

► 18–19 Lektionen (gemeinsame Klassenlehrerfunktion möglich)

Anforderungen: EDK-anerkanntes Primar-Lehrerdiplom, Erfahrung auf der Primarstufe, Unterrichtsbefähigung in Turn- und Schwimmunterricht, Freude an der Arbeit in einem kleinen Schulhaus. Es besteht die Möglichkeit, die Klassenlehrerfunktion mit der Partnerlehrkraft zu teilen.

Ab 1.8.2019

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 8.6.2019 an folgende Adresse:

schulverwaltung@schule-oftringen.ch, Schulverwaltung, Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen. Für Fragen steht Ihnen der Stufenleiter, Christoph Studer, 079 539 76 46, christoph.studer@schule-oftringen.ch, gerne zur Verfügung.

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2019/20 (1. August 2019) zu besetzen:

Breitenbach

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen Englisch an der 5./6. Klasse. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Auskunft und Bewerbungen: Felix Schenker, Schulleiter, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, 079 617 31 83, info@schulen-breitenbach.ch

Fulenbach

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub und unbezahlter Urlaub) für ein Pensum von 12.7 Lektionen (alle Fächer und Französisch) an der 3. Klasse. Unterrichtstage: Montag und Freitag. Dauer: 12. August 2019 – 31. Januar 2020.
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 24.4 Lektionen an der 1.–4. Klasse. Unterrichtstage: Montag bis und mit Donnerstag. Dauer: 12. August 2019 bis zirka 22. November 2019. Auskunft und Bewerbungen (bitte per E-Mail): Markus Rippstein, Schulleiter, Schmiedengasse 13, 4629 Fulenbach, 079 544 74 04, rippstein.nb@ggs.ch

Himmelfried

► **Primarschule:** 40 Lektionen, davon Fachlektionen: 5–7 Lektionen Französisch, 2 Lektionen Englisch und 2–4 Gestalten an der 4.–6. Klasse. Fach- und Allgemeinlektionen sind kombinierbar. Flexible Aufteilung in Teilpensum möglich. Auskunft und Bewerbungen: Schulen Gilgenberg, Rainer Jeger, Schulleiter, Schulweg 1, 4208 Nunningen, 061 795 00 50, schulleitung@schulen-gilgenberg.ch

Langendorf

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen technisches und textiles Gestalten an der 2.–4. Klasse. Unterricht: Montagmorgen, Dienstag ganzer Tag und Mittwochmorgen. Auskunft und Bewerbungen: Caroline Kiener, Schulleitung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, 032 624 10 20, caroline.kiener@geslor.ch

Solothurn

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 17 Lektionen inklusive 1 Lektion Klassenleitungsfunktion (ca. 60 %) an einer 3./4. Klasse, im Schulhaus Brühl.
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen (27 %) am Kindergarten, im Schulhaus Vorstadt. Schulische Heilpädagogin erwünscht. Auskunft: Schuldirektion der Stadt Solothurn, 032 626 96 02, schuldirektion@solothurn.ch

Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn.

Solothurn (ZKSK)

► **Integration (ISM) für Körper und Sinnesbeeinträchtigte:** Eine/n Heilpädagogen/-in für ein Pensum von 40 bis 80 % für die Unter- bis Mittelstufe.
► **Integration (ISM) für Körper und Sinnesbeeinträchtigte:** Eine/n Heilpädagogen/-in für ein Pensum von 40 bis 80 % für die Mittel- bis Oberstufe. Auskunft und Bewerbungen: David Rossi, Ressortleiter Integration, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn, 076 674 63 79, personal@zksk.ch, Infos: www.zksk.ch

Stüsslingen-Rohr

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 21.6–24.6 Lektionen (exklusive KLE) an der gemischten 4./5. Klasse (ohne Frühfremdsprachen, ohne TG) mit Klassenleitungsfunktion. Unterricht von Montagmittag bis Freitagmorgen. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Auskunft und Bewerbungen (E-Mail bevorzugt): Marius Meier, Schulleiter, Schulstrasse 5, 4655 Stüsslingen, 062 298 25 53, schulleitung@stuesslingen.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

► **Primarschule:** 1 Stelle als Klassenlehrperson für ein Vollpensum (inklusive Französisch, wenn möglich mit Ausbildung) an der 5./6. Klasse in Hubersdorf. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller,

Schulleiter, 076 581 18 38, martin.keller@gsu-so.ch

► **Primarschule:** 1 Stelle als Lehrperson für ein Teilpensum von 17 Lektionen an der 2. Klasse in Riedholz. Die Stelle ist befristet vom 1.8.2019–31.12.2019.

► **Spezielle Förderung PS:** 1. Stelle für ein Teilpensum von 9 Lektionen an der Primarschule in Riedholz. Die Stelle ist befristet vom 1.8.2019–31.12.2019.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Christoph Knoll, Schulleiter, Schulhausweg 1, 4533 Riedholz, 032 531 30 41, christoph.knoll@gsu-so.ch

Wangen bei Olten

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub und unbezahlter Urlaub) für 6–10 Lektionen an der 1. Klasse (Partnerunterricht, SF und DaZ PS). Ab ca. 1. September 2019. Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, 062 206 00 37, remo.rossi@wangenbo.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 17. Juni 2019

KANTON **solothurn**

Sicher, fair und attraktiv – die kantonale Verwaltung bietet folgende spannende Stellen an.

Heilpädagoginnen/-pädagogen als Lehrperson ISM, 12 Lektionen pro Woche.

Das Volksschulamt sucht für das Heilpädagogische Sonderschulzentrum in Olten Heilpädagoginnen/-pädagogen in der Integration (ISM) als Lehrperson ISM.

Heilpädagoge/-pädagogin ISM, 24 Lektionen pro Woche, Teilpensum sind möglich

Das Volksschulamt sucht für das Heilpädagogische Sonderschulzentrum in Breitenbach Heilpädagoginnen/-pädagogen in der Integration (ISM) in verschiedenen Schulgemeinden der Region auf allen Stufen.

Offene Stellen

Weitere Infos: www.pa.so.ch

Kilpenweg 1,
4413 Büren SO



Das Oberstufenzentrum Dorneckberg (OSZD) in Büren SO mit 25 Lehrpersonen und 180 Schülerinnen und Schülern sucht einen/eine

Schulleiter/Schulleiterin (100 %)

Ihre Aufgaben

- Sie leiten die Schule in pädagogischen, personellen, finanziellen und administrativen Belangen.
- Sie verantworten die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Schule.
- Sie vertreten die Schule gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden.

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine pädagogische, juristische oder betriebswirtschaftliche Ausbildung und haben idealerweise eine abgeschlossene Schulleitungs- oder Managementausbildung.
- Sie verfügen über Führungserfahrung im pädagogischen Umfeld, sind belastbar und legen Wert auf zielorientierte Zusammenarbeit.
- Ihre Sozial- und Führungskompetenzen zeichnen Sie ebenso aus wie Ihre hohen kommunikativen Fähigkeiten und Erfahrungen in teamorientierter Mitarbeiterführung.
- Sie denken und handeln in betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen.
- Sie zeichnen sich durch Flexibilität und Einsatzfreude aus.

Unser Angebot

Wir bieten eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem vielseitigen und lebhaften Schulbetrieb. Sie werden dabei von einem kompetenten Sekretariat sowie einem engagierten Kollegium unterstützt. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Falls Sie Fragen haben, gibt Ihnen die Schulleiterin, Regula Meschberger, gerne Auskunft:
regula.meschberger@dorneckberg.ch, Tel. 061 915 95 22.
Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen in elektronischer Form an Felix Weidele, Leiter Arbeitsgruppe Personal des Zweckverbandes Oberstufenzentrum Dorneckberg: felix.weidele@fhnw.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



aargauerischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

INSERTAT
SCHULBLATT



Schule Kienberg | Schulleitung
4468 Kienberg | Tel. 062 844 42 00
schulleitung@kienberg.ch

Wir suchen Sie – Sie finden uns

Primarschule Kienberg, Unterstufe, Zyklus 1, 1. bis 3. Klasse, altersdurchmischt, vom 1. August 2019 bis 31. Juli 2020

Wir sind eine aktive kleine Schule mit 9 Lehrpersonen. Das Team ist sehr engagiert und motiviert. 46 Mädchen und Knaben besuchen bei uns in altersdurchmischten Klassen den Kindergarten und die Primarschule. Die Anstellung wird befristet bis 31. Juli 2020 abgeschlossen. Eine Weiterführung des Anstellungsverhältnisses ist möglich.

Ihre Aufgaben:

- Klassenlehrerfunktion
- Fächer: NMG, Mathematik, Deutsch, Bewegung und Sport, Musik, Bildnerisches Gestalten (total 24 Lektionen)
- Austausch mit dem Team und den Eltern
- Sie unterrichten jeweils Mo., Di., Mi., Do. und Fr. am Morgen und Do. und Fr. am Nachmittag

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene Ausbildung zur Primarlehrperson (oder in Ausbildung)
- Motivation und Freude an der Arbeit mit Kindern
- Engagement und zielorientierte Unterrichtsvorbereitung

Wir bieten:

- Handlungsfreiraum
- Tolles Team mit guter Zusammenarbeit
- Gute Infrastruktur
- Arbeit in ländlicher Gemeinde
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien
- Das Pensum kann auch aufgeteilt werden

Kontakt und Auskunft:

- Herr Pierino Menna, Schulleiter, Tel. 079 441 29 92
- Ihre Bewerbung schicken Sie per Mail an schulleitung@kienberg.ch
- www.kienberg.ch/bildung/primarschule-kienberg

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Wir suchen einen oder eine



**Heilpädagogin/-in Primarschule/
Pensum ca. 60 %**

an unserer Schule mit einem Kindergarten und fünf Primarschulklassen per 1. August 2019

Aufgaben:

- Begleitung und Förderung insbesondere der Schüler/-innen mit Sonderschulbedarf
- Beratung der Lehrpersonen in Bezug auf besonderen Förderbedarf aller Schüler/-innen der Primarschule
- Verfassen von Förderplänen
- Verfassen von Individuellen Lernvereinbarungen und Lernberichten
- Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrpersonen, Logopädie, Schulsozialarbeit und Fachstellen
- Mitarbeit im Unterrichtsteam der Schulischen Heilpädagogin/-innen Schenkenbergtal

Wir erwarten:

- Eine Ausbildung als Lehrperson Primarschule
- Weiterbildung zum/zur Schulischen Heilpädagogin/-in oder ähnliche Fachkenntnisse
- selbstständige und verantwortungsbewusste Arbeitsweise
- Belastbarkeit
- Gute, adressatengerechte Kommunikationsfähigkeiten

Wir bieten:

- Offenes und angenehmes Arbeitsklima in einem kleinen Team
- Interessante, vielseitige und selbstständige Tätigkeit
- Die Möglichkeit, sich persönlich einzubringen und diese Funktion an der Schule mitzuprägen
- Moderne Arbeitsausrüstung
- Eine gute, bewährte Arbeitsstruktur im Team, welche auch flexibel dem realen Bedarf angepasst wird

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne und unverbindlich die Schulleiterin Marcelle Tschachtli (Telefon 076 411 15 48).

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an folgende Adresse:
Schule Veltheim, Schulhausstrasse 4, 5106 Veltheim oder
per E-Mail an: marcelle.tschachtli@schule-veltheim.ch

22 Kindergarten-Songs und 3 Minimusicals



Günstiger im Set

Hilf mir, chliini Änte!

Hüt bestimm ich! – Drüü sind eine z'viel!

Diese CD ist der musikalische Werkzeugkasten für den zeitgemässen Kindergarten: Die 22 Songs beinhalten viele Ritual- oder Bewegungslieder, sowie Lieder zu Gefühlen und zum Thema Freundschaft für den ganz normalen Kindergartenalltag. Im Liederheft finden Sie Verwendungsvorschläge. Die Songs sind kurz und eingängig und können losgelöst von der Geschichte eingesetzt werden. Aus diesen 22 Songs lassen sich mit einem ganz einfachen Theater die drei Geschichten der kleinen Ente nachspielen und vor den Eltern aufführen («Heute bestimme ich!», «Hilf mir, kleine Ente!» und «Drei sind einer zu viel»). Die Minimusicals sind ebenfalls auf dieser CD enthalten. Playback-CD für eine einfache, aber wirkungsvolle Aufführung erhältlich.

Breite Einsatzmöglichkeiten

- Rituallieder (Znüni, Spielzeit, Hallo, Tschüss)
- Diverse Singspiele (Farben, Namen erraten, Merkfähigkeit usw.)
- Bewegungslieder und Verse (Sonne, Regen, Klatschen usw.)
- Lieder zu Gefühlen, usw.

Alle 3 Bilderbücher 1 CD und 1 Liederheft

A124005 | **nur CHF 79.80**

statt CHF 106.–

Heute bestimme ich!

Laura Bucher
Bilderbuch | B134083 | CHF 19.80
Hardcover, A4, 24 S.

Hilf mir, kleine Ente!

Cornelia Durrer, Laura Bucher
Bilderbuch | B134102 | CHF 19.80
Hardcover, A4, 24 S.

Drei sind einer zu viel!

Cornelia Durrer, Laura Bucher
Bilderbuch | B134112 | CHF 19.80
Hardcover, A4, 24 S.



Kindergarten-Werkstatt

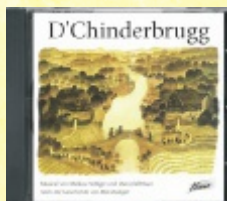
«Hilf mir, kleine Ente!»

Die Werkstatt enthält 54 Aufträge zu allen Kompetenzbereichen, sowie Ausmalbilder zu allen drei Geschichten der kleinen Ente. Die Aufträge können auch im normalen Unterricht verwendet werden (ohne Werkstattunterricht).

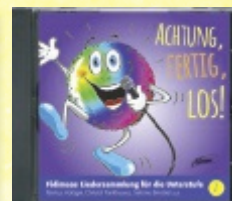
A124024 (PDF Download adoniashop.ch) | CHF 34.80

A124024-1 (PDF per E-Mail) | CHF 34.80

Schulmusicals



Lieder



Volks- und Lumpeliedli



Günstiger im Set

Fidimaas Lieblingslieder 1+2

Eine Liedersammlung der 52 bekanntesten und beliebtesten Volks- und Lumpeliedli, die eine Menge Spiellieder enthält, die sowohl in Ferienlagern wie auch in der Schule zum Einsatz kommen können. Die Liedli eignen sich natürlich auch bestens fürs Kinderzimmer.

CD 1 | A119501 | CHF 24.80

CD 2 | A119601 | CHF 24.80

Liederbuch (1+2) | A119502 | CHF 21.80

Playback-CD 1 | A119503 | CHF 35.–

Playback-CD 2 | A119603 | CHF 35.–

Set (2 CDs und Liederbuch)

A119505 | **CHF 49.80** statt 71.40

Hörspiele & Songs zu «Mobbing», «Stopp-Sagen» und «Gefühle»

Neu



Hund Waffel

und sis Problem mit em Zuelose
Lustiges Tier-Hörspiel mit 4 Themen-Songs für Kindergarten und Unterstufe.

Hörspiel mit 4 Songs | A127201 | CHF 19.80

- **Mobbing**
- **Stopp-Sagen**
- **Selbstvertrauen**
- **Einander zuhören**



Kater Mats

und sini komische Gfühel
am Geburtstag

Lustiges Tier-Hörspiel mit 4 Themen-Songs für Kindergarten und Unterstufe.

Hörspiel + 4 Songs | A126001 | CHF 19.80

- **Gefühle**
- **Mut und Angst**
- **Wut statt Trauer**